

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands



AGV-Parolen – Abstimmungen März 2024

Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) hat folgende Parolen für die bevorstehenden eidgenössischen Abstimmungen gefasst:

Abstimmungen vom 3. März 2024
13. AHV-Rente NEIN
Renteninitiative JA

35. KMU-Umfrage

Wo stehen die Aargauer KMU heute und morgen? Die Resultate des neuesten KMU-Barometers lesen Sie ab ...

➤ Seite 10

Die AHV ist eine ewige Baustelle

Ein Ausblick auf die bevorstehenden eidgenössischen Wahlen im März 2024.

➤ Seite 18

Messecharakter und Austausch fördern

Neuerungen zur Aargauer Lehrstellenbörse von ask!

➤ Seite 24



VORSÄTZE SIND DER ANFANG, TATEN MACHEN DEN UNTERSCHIED

Der Jahreswechsel ist die Zeit für ein paar gute Vorsätze. Etwa die Hälfte derer, die sich selbst und ihren Partnern an Silvester Besserung geloben, geben ihr Unterfangen im Laufe des Jahres wieder auf. Wie können wir sicherstellen, dass sie nicht nur gute Absichten bleiben, sondern auch Realität werden? Oft liegt das Problem darin, dass wir uns zu viel auf einmal vornehmen oder unrealistische Ziele setzen. Die Kunst besteht darin, wirklichkeitsnahe, erreichbare Schritte zu identifizieren, die langfristige Veränderungen ermöglichen. Ein weiterer entscheidender Faktor für den Erfolg von Vorsätzen ist die Entwicklung von Disziplin und Ausdauer.

Der Aargauische Gewerbeverband wünscht Ihnen viel Erfolg für 2024 und hofft, dass Ihre ganz persönlichen Vorsätze erfüllt werden.

INSIDE



Jedes Unternehmen zählt

Gastbeitrag des Landmanns Dr. Markus Dieth

➤ Seite 4



Vorsätze: Alltag im Neuhof

Wie der Neuhof dem Fachkräftemangel entgegenwirken will.

➤ Seite 6



Neujahrs-Apéro 2024

Alles zum traditionellen Netzwerkanlass des Aargauischen Gewerbeverbands.

➤ Seite 14

AbaClik
Die App für Spesen, Absenzen, Zeiterfassung und mehr
abaclik.ch

ABACUS

Ihr regionaler Partner
für eine zielgerichtete
Kommunikation

effinger medien

Ein Mitglied der
SHELLENBERGGRUPPE

BusPro
Das Business-Programm

BusPro ist Kunden- und Lieferanteninfo, Auftrag, Lager, Buchhaltung, Lohn

www.buspro.ch

Ihre Partnerin für Ihr KMU

Kurze Entscheidungswege sind unsere Stärke.

Jetzt mehr erfahren unter:
www.hbl.ch/firmen

Hypothekbank Lenzburg

Vertrauen verbindet. www.hbl.ch



Aargauischer Gewerbeverband

Aargauischer Gewerbeverband

Carina Lehmann

5000 Aarau

Telefon 062 746 20 40

E-Mail c.lehmann@agv.ch

Kursdaten 2024

- 12./13./14. und 19./20. Februar 2024
- 20./21./22. und 25./26. März 2024
- 22./23./24. und 29./30. April 2024
- 17./18./19. und 24./25. Juni 2024
- 4./5./6. und 11./12. November 2024

Anmeldungen: www.berufsbildner-agv.ch

Berufsbildner/innen-Kurse



Dauer: 5 Tage – die Kursdaten sind auf der Homepage ersichtlich

Ort: Herzogstrasse 1, Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhaus)

Abschluss: nach Besuch der 5 Tage erhalten Sie Ihren Kursausweis (ohne Prüfung)

Kurskosten: CHF 620.00 (plus Handbuch CHF 70.00)

Rabatt: CHF 100.00 für AGV-Mitglieder sowie für Lehrbetriebe mit Lernenden in der Branche Dienstleistung und Administration



Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands



ANZEIGEN-TARIF 2024

Der neue Tarif 2024 ist erhältlich!

Juni

Aus- und Weiterbildung

Grossauflage 150 000

an **alle** Haushaltungen im
Kanton Aargau! (ohne STOP)

Kantonale Wahlen 2024

August-/September-*/Oktober-Ausgaben
3 Inserate im gleichen Format = 15 %
Spezialrabatt!

*Thema «Wahlen»

Oktober

Grossauflage an alle KMU

**Adressierte Grossauflage
an 38 000 KMU**

Gerne senden wir Ihnen ein Exemplar zu! 056 648 86 99 oder agwi@dapamarkt.ch

Wir freuen uns mit Ihnen 2024 zusammenarbeiten zu dürfen.

DaPa Media Vermarktungs GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Tel. +41 56 648 86 99, agwi@dapamarkt.ch, dapamarkt.ch

INHALT

- 4 Jedes Unternehmen zählt
- 6 Vorsätze: Alltag im Neuhof
- 8 Wie Unternehmen helfen können, nachhaltige Ernährungsziele umzusetzen
- 10 35. Umfrage KMU-Barometer
- 12 Ergänzende Angaben zu den Resultaten des KMU-Barometers
- 13 Fruchtsalat zum Jahresbeginn
- 14 Impulse als Innovationsmotor
- 18 Die AHV ist eine ewige Baustelle
- 20 Ist es Zeit für eine 13. AHV-Rente oder im Gegenteil für ein AHV-Referenzalter 66?
- 21 Vorstand einstimmig gegen eine 13. AHV-Rente und mehrheitlich für die Renteninitiative
- 24 Messecharakter und Austausch fördern
- 27 Frischer Wind in Windisch

Thema im Februar:
Künstliche Intelligenz

Thema im März:
Resilienz

Thema im April:
Arbeit / Mensch

VORSÄTZE BRINGEN NOCH KEINE UMSÄTZE

Voraussetzungen schaffen und Ausdauer zeigen

Der Jahreswechsel ist die Zeit für ein paar gute Vorsätze. Etwa die Hälfte derer, die sich selbst und ihren Partnern an Silvester Besserung geloben, geben ihr Unterfangen im Laufe des Jahres wieder auf. Wie können wir sicherstellen, dass sie nicht nur gute Absichten bleiben, sondern auch Realität werden? Vorsätze sind oft mit persönlicher Entwicklung, Gesundheit und Glück verbunden. Allerdings sind viele Vorsätze zum Scheitern verurteilt. Oft liegt das Problem darin, dass wir uns zu viel auf einmal vornehmen oder unrealistische Ziele setzen. Die Kunst besteht darin, realistische, erreichbare Schritte zu identifizieren, die langfristige Veränderungen ermöglichen. Ein weiterer entscheidender Faktor für den Erfolg von Vorsätzen ist die Entwicklung von Disziplin und Ausdauer. Veränderungen benötigen Zeit, und es ist wichtig, geduldig zu sein. Es ist normal, Rückschläge zu erleben, aber entscheidend ist, wieder aufzustehen und weiterzumachen.

Strategische Vorsätze für KMU, um erfolgreich in die Zukunft zu starten

KMU stehen in der heutigen dynamischen Geschäftswelt vor ständigen Herausforderungen. Um erfolgreich zu sein und nachhaltig zu wachsen, ist es entscheidend, klare strategische Vorsätze zu setzen. Im Jahr 2024 sollten KMU besonders auf folgende Punkte achten:

1. Digitalisierung als Treiber für Effizienz

Die rasante Entwicklung von Technologien erfordert, dass KMU ihre Geschäftsprozesse digitalisieren. Dies bedeutet nicht nur die Einführung neuer Software, sondern auch die Optimierung von Abläufen, um Effizienz und Produktivität zu steigern.

2. Nachhaltigkeit als Wettbewerbsvorteil

Unternehmen, die ökologische und soziale Verantwortung übernehmen, gewinnen nicht nur das Vertrauen der Kunden, sondern können auch Kosten reduzieren und neue Märkte erschliessen.

3. Kundenorientierung und personalisierte Erlebnisse

Kunden erwarten zunehmend personalisierte Erlebnisse. KMU sollten ihre Kunden besser verstehen und innovative Wege finden, um ihre Bedürfnisse zu erfüllen. Die Nutzung von Datenanalyse und künstlicher Intelligenz kann dazu beitragen, massgeschneiderte Angebote zu erstellen und eine langfristige Kundenbindung aufzubauen.

4. Fachkräftebindung und -entwicklung

KMU sollten nicht nur darauf abzielen, qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen, sondern auch Massnahmen ergreifen, um diese langfristig zu binden und weiterzuentwickeln.

5. Krisenmanagement und Flexibilität

KMU sollten Krisenpläne entwickeln, um schnell auf unvorhergesehene Ereignisse reagieren zu können. Eine flexible Organisationsstruktur und die Fähigkeit, sich rasch an Marktveränderungen anzupassen, sind dabei von zentraler Bedeutung.

Fazit: Strategische Vorsätze für KMU im Jahr 2024 sollten sich auf die Schlüsselfaktoren Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Kundenorientierung, Fachkräftebindung und Flexibilität konzentrieren. Nur durch eine ganzheitliche Betrachtung dieser Aspekte können KMU ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken und langfristigen Erfolg sicherstellen.

Gut zu wissen, dass der Jahreswechsel nur ein symbolischer Zeitpunkt ist. Veränderungen können jederzeit in Angriff genommen werden, und es ist nie zu spät, positive Gewohnheiten zu entwickeln.

Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches und glückliches 2024 und freue mich auf Ihre Rückmeldungen an u.widmer@agv.ch



Urs Widmer
Geschäftsführer AGV

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbandes, 18. Jahrgang

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, 5000 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch

Redaktion Urs Widmer, Geschäftsleiter AGV, Claudio Erdin, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, Renate Kaufmann, Mitglied GL AGV, Eveline Frei

Beiträge Daniel Büchi, Dr. Markus Dieth, Mathias Küng, Andrina Sarott, Dr. Hans Schibli, Katy Steffen, Rolf Steiner, Dr. Petra Tipaldi, Christian Wegmüller

AGV Aargauischer Gewerbeverband Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Layout** Effingermedien AG, Bahnhofplatz 11, 5200 Brugg **Druck** Swissprinters AG, Brühlstrasse 5, 4800 Zofingen

Anzeigenverwaltung DaPa Media Vermarktungs GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Telefon 056 648 86 99, www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Inserateschluss am 25. des Vormonats **Besuchen Sie uns im Internet:** www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch

printed in
switzerland



GASTBEITRAG DES LANDAMMANNS

JEDES UNTERNEHMEN ZÄHLT

Die Aussichten für das neue Jahr stimmen uns positiv. Der Kanton Aargau präsentiert sich als leistungsstarker Wirtschafts- und Wohnstandort. Durch finanzielle Stabilität und zukunftsgerichtete kantonale Programme verbessert der Kanton die Rahmenbedingungen laufend und kann seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit weiter entfalten.

Der Kanton Aargau ist ein KMU-Kanton. Rund 99 Prozent der 45 000 Unternehmen im Kanton sind KMU. Damit bilden kleine und mittlere Unternehmen das Rückgrat unseres Kantons. Sie schaffen Arbeitsplätze und machen den Aargau dadurch zu einem beliebten Wohnkanton. Die Attraktivität des Aargaus zeigt sich im schweizweit überdurchschnittlichen Bevölkerungswachstum der letzten Jahre. Die Bevölkerungszahl im Kanton Aargau wächst jährlich um gut 7000 Personen oder 1,2 Prozent. Die Arbeitslosenquote lag in den letzten 20 Jahren durchschnittlich leicht unter dem schweizweiten Mittel. Die KMU tragen massgebend zur Attraktivität des Kantons Aargau bei.

Stärkung des Wohn- und Wirtschaftskantons

Der Kanton Aargau hat als Lebens-, Wohn- und Arbeitskanton zahlreiche Vorzüge. Mit dem Ziel, dieses Potenzial



Dr. Markus Dieth
Landammann,
Vorsteher Departement
Finanzen und Ressourcen



Die Regierung des Kantons Aargau: Staatschreiberin Joana Filippi, Regierungsrat Stephan Attiger, Landstatthalter Dieter Egli, Landammann Markus Dieth, Regierungsrat Alex Hürzeler, Regierungsrat Jean-Pierre Gallati.

noch effektiver zu nutzen, hat der Regierungsrat im April 2021 das Programm «Aargau 2030 – Stärkung Wohn- und Wirtschaftsstandort» zur Umsetzung gebracht. Dazu gehören Massnahmen wie der strategische Landerwerb, um rasch und effizient wertschöpfungsintensive Unternehmen mit attraktiven Arbeitsplätzen ansiedeln zu können. Weitere Schwerpunkte liegen auf der Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder der Förderung von Fachkräften sowie der Verbesserung der steuerlichen Attraktivität für Unternehmen und Privatpersonen.

Verbesserung der steuerlichen Wettbewerbsfähigkeit

Im Rahmen des Programms «Aargau 2030 – Stärkung Wohn- und Wirtschaftsstandort» wurde die Steuerstrategie 2022–2030 eingeführt, um die Wettbewerbsfähigkeit in steuerlichen Angelegenheiten zu steigern. Die Steuerstrategie ist für die weitere Entwicklung des Kantons und der Gemeinden ein wichtiges Instrument.

Mit der Senkung der Gewinnsteuer ab dem Jahr 2022 wurde eine Massnahme der Steuerstrategie bereits umgesetzt. Damit verbesserte der Kanton Aargau mit einer Gewinnsteuersatzsenkung von 18,6 Prozent auf 15,1 Prozent seine Position im interkantonalen Vergleich spürbar. Diese Senkung der Gewinnsteuer entlastet die Unternehmen, wovon nicht nur ertragsstarke Firmen profitieren, sondern ebenso die KMU als Zulieferer. Dadurch spüren die KMU den Puls der Aargauer Wirtschaft sofort und unmittelbar.

Arbeitnehmende werden entlastet

Mit der Steuerstrategie sollen nicht nur positive Auswirkungen auf die Unternehmen erreicht, sondern auch die natürlichen Personen entlastet werden. Der Kanton Aargau orientiert sich in Bezug auf die steuerliche Wettbewerbsfähigkeit an den Top-10-Kantonen und will für alle Haushaltstypen und für alle Einkommens- sowie Vermögensstufen attraktiv sein. Der interkantonale Vergleich zeigt, dass sich der

Kanton Aargau gegenwärtig bei den hohen Vermögen lediglich auf Platz 14 befindet. Um die Rangierung im interkantonalen Wettbewerb zu verbessern, soll mit der Steuergesetzrevision 2025 die Vermögenssteuer gesenkt werden. Von dieser Tarifsenkung profitieren alle Vermögensklassen.

Mit der anschliessend geplanten Steuergesetzrevision 2027 sollen darauffolgend die Einkommenssteuern ebenfalls unter beziehungsweise auf das Niveau der Top 10 gebracht werden. Durch diese Massnahmen strebt der Kanton Aargau an, seine Attraktivität als Wirtschafts- und Wohnstandort zu stärken und somit den Zugang von KMU zu hoch qualifizierten Arbeitskräften zu verbessern.

Stabile Kantonsfinanzen

Der Kanton Aargau will seinen Unternehmen bestmögliche Rahmenbedingungen bieten, um erfolgreich zu wirtschaften. Dafür braucht es stabile Kantonsfinanzen und eine verlässliche Finanzpolitik. Auch das haben wir.

Nach der Haushaltssanierung in den Jahren 2017 bis 2019 präsentieren sich die Kantonsfinanzen heute stabil – auch im aktuellen, von Unsicherheiten geprägten Umfeld. In den letzten sieben Jahren haben wir hohe Überschüsse erzielt und damit die in früheren Jahren entstandenen Schulden – insgesamt 1,4 Milliarden Franken – vollständig abgebaut. In derselben Zeitperiode haben wir zudem eine Ausgleichsreserve geschaffen, deren Bestand derzeit bei 838 Millionen Franken liegt. Diese gute finanzielle Ausgangslage ist das Resultat einer

umsichtigen und vorausschauenden Finanzpolitik. Damit schaffen wir für die Unternehmen, besonders für kleine und mittlere, ein stabiles Umfeld, das ihnen Planungssicherheit gibt.

Der Aargau – ein ausgezeichnete Kanton

Dass der Kanton Aargau über eine hohe Wettbewerbsfähigkeit verfügt, wird uns ausserdem von unabhängiger Seite attestiert. Immer wieder herausgestrichen werden dabei die soliden Staatsfinanzen. Die internationale Ratingagentur Standard & Poor's bestätigt die

gute finanzielle Ausgangslage mit der Höchstbewertung AAA. In der neuesten UBS-Studie zum kantonalen Wettbewerbsindikator belegt der Kanton Aargau Platz vier. Kantone mit einer hohen relativen Wettbewerbsfähigkeit dürften langfristig stärker wachsen als die Schweizer Gesamtwirtschaft.

Der Kanton Aargau hat ausgewiesene Standortqualitäten. Die Aargauer Regierung setzt sich dafür ein, die Rahmenbedingungen zu verbessern, damit der Kanton sein ganzes Potenzial nutzen

kann. Dem AGV liegt ebenfalls am Herzen, dass jedes Unternehmen seine vollen Leistungsmöglichkeiten ausschöpfen kann. Genau aus diesem Grund ist der AGV ein wertvoller und unverzichtbarer Partner für den Aargauer Regierungsrat. Denn die Förderung der Aargauer Wirtschaft und der KMU ist uns ein besonderes Anliegen – im Kanton Aargau zählt jedes Unternehmen.



Unsere Kundenbeziehungen dauern rund 40 Jahre. Deshalb handeln wir nachhaltig und langfristig.

Eine Bank wie die Schweiz



ubs.com/wie-die-schweiz



JUBILÄUMSAUSSTELLUNG

Samstag, 25. Mai 2024 & Sonntag, 26. Mai 2024

Details zum Programm: www.gewerbeverein-entfelden.ch

Freundlich unterstützt durch  Aargauische Kantonalbank



VORSÄTZE: ALLTAG IM NEUHOF

Der Neuhof in Birr betreut und fördert 40 junge Männer und ab 2024 auch acht junge Frauen mit einem breiten Wohn- und Ausbildungsangebot in ihrer sozialen sowie beruflichen Entwicklung. Unsere neun Ausbildungs- und Gewerbebetriebe arbeiten marktorientiert und vermitteln somit ein realistisches Bild der Arbeitswelt.

Die Jugendlichen werden durch die Berufsausbildung dabei unterstützt, ihr Leben in Zukunft selbstverantwortlich bewältigen zu können. Damit unternimmt der Neuhof praktische Anstrengungen, um dem in aller Munde liegenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Berufsbildung, Wohnangebot und betriebliches Setting greifen im Rahmen des sozialpädagogischen Konzepts ineinander und machen das Neuhof-Angebot einzigartig.

Im obigen, einleitenden Abschnitt ist die Vision des Neuhof formuliert, welche auf Johann Heinrich Pestalozzi zurückgeht, der vor mehr als 250 Jahren auf dem Neuhof erstmals gewirkt hat. An dieser Vision hält auch die Anfang des letzten Jahrhunderts gegründete Schweizerische Pestalozzistiftung in ihren Statuten seit über 100 Jahren fest. Die strategische Ausrichtung dagegen wurde über die Zeit laufend den Bedürfnissen angepasst. Eine dieser Anpassungen ist, dass ab 2024 auch junge Frauen im Neuhof aufgenommen werden können und vom umfassenden Angebot profitieren dürfen.



Daniel Büchi
Gesamtleiter Neuhof



Neuhof-Areal

Der Neuhof ist auch ein attraktiver Standort für Bildungszentren

Seit einiger Zeit wird zudem die Strategie verfolgt, auf dem Neuhof ein Berufsbildungscampus aufzubauen. Das erste Bildungszentrum für überbetriebliche Kurse, betrieben von Jardin Suisse Aargau, dem Unternehmerverband der Gärtner, steht bereits und hat seinen Betrieb erfolgreich aufgenommen. Der Branchenverband Holzbau Schweiz, Sektion Aargau, hat seine Pläne, auf dem Neuhof ein Ausbildungszentrum zu bauen, in der Novemberausgabe kundgetan. Weitere Verbände könnten in nächster Zeit folgen.

Somit wird deutlich, dass strategische Ziele spezifisch und auch messbar sind, geplant auf die nächsten rund vier Jahre. Auch die operativen Ziele sollten spezifisch, messbar und auch umsetzbar sein. Man will Dinge besser und richtig machen in einem kurzfristigen Rahmen von maximal einigen Monaten.

Was hat das nun mit dem Neuhof zu tun, mit unserem Auftrag und unseren Jugendlichen sowie letztendlich auch mit mir und meinem Vorsatz für das Jahr 2024? Wohl jeder Mensch, und so auch ich, hat die persönliche



Wohngruppen-Haus



Pächterhaus – ehemaliges Wohnhaus der Familie Pestalozzi – erbaut im Jahr 1770

Vision, ein glückliches, erfülltes Leben zu geniessen. Das bedeutet jedoch für jeden und jede etwas anderes. Jeder Mensch muss für sich einen eigenen Weg, eine eigene Strategie für sein Glücklichein finden.

Zurück zum Neuhof und seinen Jugendlichen: Voraussetzung für den Eintritt in die Institution ist, dass die Jugendlichen eine Berufslehre absolvieren wollen, die von den Eltern unterstützt und von den Behörden begleitet wird. Damit ist das strategische Ziel für die nächsten drei bis fünf Jahre gesteckt, liegt jedoch beim Eintritt auf dem Neuhof für den Jugendlichen noch in weiter Ferne.

Individuelle Leistungsziele als Vorsatz

Für jeden Jugendlichen wird mindestens alle sechs Monate eine Standortbestimmung organisiert, in welcher die Entwicklungen, sowohl die positiven wie auch die negativen, im Hinblick auf das strategische Ziel eines Berufslehrabschlusses EBA oder EFZ, reflektiert werden. In diesen Standortbestimmungen werden zudem die neuen Ziele für das kommende Semester definiert. Dies geschieht in einem Aushandlungsprozess unter allen Beteiligten, während dessen realistische und erreichbare Ziele formuliert werden. Gesetzte Ziele könnten zum Beispiel so aussehen: ein Jugendlicher nimmt sich vor, seine Hausaufgaben wieder regelmässig zu erledigen, damit er bessere Prüfungen schreiben kann; der «Immermüde», welcher sich zum Ziel setzt, abends unter der Woche früher schlafen zu gehen und somit durch pünktliches Erscheinen am Arbeitsplatz seinen Leistungslohnbonus aufzubessern; ein anderer nimmt sich vor, mit Kiffen aufzuhören, um sich besser konzentrieren zu können; noch einer will alles so weiter durchziehen, wie er es in den vorangegangenen Monaten schon gezeigt hat.

Oft setzen sich Jugendliche zu hohe und dazu unrealistische Ziele. Auch Eltern und Behörden können mit ihren Ansprüchen die Jugendlichen überfordern. Dem muss entgegengewirkt werden, da ein Scheitern bei den Jugendlichen tiefe Spuren hinterlassen kann. Viele der eingewiesenen jungen Menschen waren in ihrem

Der Neuhof

Der Neuhof war die erste und letzte Wirkungsstätte von Johann Heinrich Pestalozzi (1746 bis 1827) und genießt heute noch einen hohen Bekanntheitsgrad. Zeugen sind bis heute die beiden Häuser aus Pestalozzis erster und zweiter Neuhof-Zeit.

Bauer wollte er werden, auf dem Lande leben und seine eigenen Felder bestellen. Doch der gute Wille und die rastlose Arbeit auf den schwer zu bebauenden Äckern brachten nicht den erwarteten Ertrag. Daran änderte auch die Mithilfe der «armen Kinder», die er im Haus aufnahm und zu praktischem Werk ebenso anleitete wie er sie als Lehrer schulte, nichts. Sein Experiment als Landwirt und als Leiter einer Armenanstalt scheiterte, weil «er Arbeitskräfte gesucht und Menschen gefunden hatte». 1799 verliess er seinen Neuhof und kehrte erst 1825, alt und gebrechlich, zurück.

Achtmal wechselte das Landgut den Besitzer. Als 1904 ein französische Besitzer Verkaufsabsichten äusserte, wurde die «Nationalisierung» ernsthaft an die Hand genommen. Ende 1912 war, dank einer öffentlichen

bisherigen Leben immer wieder mit Misserfolgen konfrontiert, weshalb diese Erfahrung vermieden und durch das Erleben von selbst erzielten Erfolgen ersetzt werden muss. Das offene Kommunizieren der gesetzten Semesterziele kann eine unterstützende Wirkung auf dem Weg zum Erfolg haben. Im System eingebundene Personen können bei Schwierigkeiten mit aufmunternden Worten helfend eingreifen.

Vorsätze realistisch ausgestalten

Und was hat das Ganze mit meinen Vorsätzen zu tun? Meine Vorsätze für 2024 will ich aus einer inneren Motivation heraus festlegen und nicht, um anderen zu gefallen. Ich will für mich etwas Gutes tun, etwas erreichen, was mich weiterbringen kann und worauf ich bei Gelingen stolz sein kann. Die Vorsätze sollen realistische Ziel beinhalten, die mit Anstrengung oder Verzicht erreichbar sein können. Ohne diese bewältigten Hürden könnte ich bei der Einhaltung des Vorsatzes nicht stolz auf mich sein. Die Einhaltung meines Vorsatzes soll zudem messbar sein, was mir bei der Selbstkontrolle hilft. Etwas Mut brauche ich, meinen Vorsatz meinen Freunden kundzutun. Ich werde es jedoch machen. Dies er-

zeugt etwas Druck, und im Glücksfall gibt es etwas Ermunterung, am Ziel vielleicht gar Applaus. Erreiche ich mein Ziel, will ich mich auch selbst belohnen, mir etwas besonders Gutes tun. Die in Aussicht stehende Belohnung kann sich in Motivationskrisen durchaus als hilfreich erweisen.

Unsere Jugendlichen werden gezwungen, für sich selbst immer wieder neue Vorsätze zu formulieren. Und wie handhabe ich dies mit mir selbst? Von anderen etwas verlangen

Sammlung in den Schulen, eine Viertelmillion zusammen, die den Kauf und bauliche Massnahmen zur Realisierung ermöglichte.

Am 12. Januar 1914 konnte der erste Heimbetrieb aufgenommen werden. Man liess sich von Pestalozzis Neuhof-Unternehmen leiten, indem man für die «Zöglinge» auf dem Neuhof Lebensbedingungen schuf, die dem Jugendlichen nicht bloss existenzielle Sicherheit boten, sondern Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten eröffneten, die schliesslich zu einem selbstbestimmten Leben führen sollten. Die Beschäftigungsmöglichkeiten im Gutsbetrieb wurden bald ergänzt. Bereits in den ersten Jahren wurden die Jugendlichen in der eigenen, internen Berufsschule unterrichtet.

Die letzten 30 Jahre Geschichte sind geprägt durch den fortlaufenden Ausbau der berufspädagogischen Angebote sowie die Professionalisierung in der Sozialpädagogik. Heute arbeiten insgesamt 77 Mitarbeitende und gegen 50 Lehrlinge in dieser Organisation.

und dies selbst nicht tun? Ich finde, dies geht so nicht und somit fasse ich jetzt den Vorsatz, für mich für das Jahr 2024 einen Vorsatz zu fassen.

Weitere Infos:



www.neuhof.org

Standortvorteil. Auf Ihrer Seite.

uta-immobilien.ch

UTA IMMOBILIEN ist im Aargau verwurzelt und kennt den Markt aus erster Hand. Ob Verkauf, Vermietung oder Eigentumsverwaltung – mit UTA IMMOBILIEN an Ihrer Seite profitieren Sie von umfassender Expertise, qualifizierter Betreuung und partnerschaftlichem Engagement. Wir sind Ihre Immobilien-Partnerin mit Standortvorteil.

Ihre Partnerin in der Region:
in Baden, Menziken,
Frick und Kleindöttingen





KUND:INNEN ERNST NEHMEN:

WIE UNTERNEHMEN HELFEN KÖNNEN, NACHHALTIGE ERNÄHRUNGSZIELE UMZUSETZEN

Was haben Sie sich für das Jahr 2024 vorgenommen? Wünschen Sie sich nicht auch jemanden, der Ihnen dabei hilft, diese Ziele zu erreichen, statt Sie in Versuchung zu führen?

DR. PETRA TIPALDI,
SENIOR RESEARCHER,
GDI GOTTLIEB DUTTWEILER INSTITUTE

Jedes Jahr können wir ein ähnliches Muster beobachten: Menschen nehmen sich hochmotiviert vor, mehr Sport zu treiben, mehr Zeit mit der Familie zu verbringen oder sich besser zu ernähren. Doch oft scheitern sie, ihre selbst gesetzten Ziele zu erreichen. Werden im Januar die Fitnessstudios noch von Neumitgliedern überrannt, sind die Geräte bereits im Februar schon wieder leerer.¹ Dieses Phänomen zieht sich durch alle Bereiche durch. Am Beispiel der nachhaltigen Ernährung wollen wir aufzeigen, was Unternehmen tun können, um Konsument:innen in ihrem Vorhaben zu unterstützen.

Der Einfluss der Ernährung auf die Umwelt ist gross. Die Schweizer Konsument:innen sind sich dessen bewusst und stecken sich hohe Ziele. Das aktuelle Trend-Paper «Vom Vorsatz zum Teller» des Gottlieb Duttweiler Instituts² zeigt, dass 91 Prozent weniger Lebensmittel wegwerfen wollen. Mehr als drei Viertel wollen sich saisonaler oder regionaler ernähren. Doch der gute Vorsatz allein reicht nicht: Je nach Vorsatz verfehlen bis zu 45 Prozent ihr angestrebtes Ziel. Das frustriert.

Nachhaltigkeit als Grundlage

Warum ist dies für Wirtschaftsunternehmen wichtig? Die Zeiten, in der Nachhaltigkeit ein nettes Extra für Konsument:innen war, sind vorbei. Nachhaltigkeit schafft Vertrauen und



Nachhaltige Ernährung: Einfluss und Wissensbedarf von Konsument:innen

ist die Grundlage für die Beziehung zwischen Kund:in und Unternehmen. Insbesondere die jüngere – zahlungskräftige – Generation vertraut und kauft nachhaltige Marken.³

Unternehmen können zu Partnern werden und Konsument:innen in ihrem Vorhaben unterstützen. Je nach Branche haben Unternehmen zahlreiche Interaktionen mit den Konsument:innen: vom Point of Sale, Online-Shop über Loyalitätsprogramme, Werbung, Social Media bis hin zu mobilen Applikationen. Sie haben die Chance, durch die Bereitstellung von Daten und gezielten Informationen Konsu-

ment:innen zu unterstützen und Sortimente entsprechend zu kuratieren und zu reduzieren.

Wie kann das in der Praxis aussehen? Zunächst gilt es, die zentralen Hürden für Konsument:innen zu identifizieren. Am Beispiel der nachhaltigen Ernährung ist das zum einen der Wissensbedarf, also wie viel Wissen Kon-

sument:innen brauchen, um informiert eine Entscheidung treffen zu können. Zum anderen ist das ihre Einflussmöglichkeit, also inwiefern es in der Kontrolle der Konsument:innen liegt, ein bestimmtes Verhalten auszuüben. Entlang dieser zwei Dimensionen können vier Aktionsfelder für Verbraucher:innen und Unternehmen abgeleitet werden.

¹ <https://www.creditdonkey.com/gym-membership-statistics.html>

² <https://gdi.ch/publikationen/studien/vom-vorsatz-zum-teller-pdf-2023-d>

³ <https://hbr.org/2023/09/research-consumers-sustainability-demands-are-rising>

Die vier Aktionsfelder

Je nach Feld unterscheiden sich die Handlungsmöglichkeiten für Unternehmen. Im Feld der Easy Influence geht es insbesondere darum, Anreize zu schaffen (Sonderaktionen, Preisrabatte) und das Sortiment dementsprechend anzupassen. Ebenso können Unternehmen den sensorischen Genuss und Geschmack von nachhaltigen Produkten betonen und nach kreativen Lösungen entlang ihrer Supply Chain suchen.

Im Feld Smart Mastery gilt es, Konsument:innen Orientierung zu geben und das Wissensgefälle abzubauen. Geschulte Mitarbeiter:innen und aktives Engagement im Entwickeln und Unterstützen von Best-Practices, beispielsweise durch Austausch im Rahmen von Brancheninitiativen, können die nötige Brücke bilden.

Im Bereich Systemic Challenge haben Konsument:innen wenig Einfluss. Daher sind Unternehmen gefragt, Eigeninitiative zu zeigen und Konsument:innen in Entscheidungen einzubinden, beispielsweise durch Testangebote, die bei Erfolg auf andere Bereiche ausgeweitet werden, und mit ihnen in den Dialog zu treten.

Die grösste Herausforderung für Konsument:innen stellt das Feld der Collective Action dar, also Fragen zu fairen Produktionsbedingungen oder der CO₂-Ausstoss von Produkten. Hier haben sie wenig Einflussmöglichkeit, und gleichzeitig besteht ein hoher Wissensbedarf. Hier sind Unternehmen gefragt, ihre Netzwerke zu nutzen und regionale Beziehungen auszubauen. Durch das Unterstützen von Initiativen und Innovationsförderung können Unterneh-

men sich hier für Konsument:innen einsetzen und stark machen.

Am Beispiel der nachhaltigen Ernährung sieht man deutlich, dass je nach Hürde, eine andere Rolle von Unter-

nehmen gefragt ist. Unterstützen Sie Ihre Kund:innen und bauen Sie so eine vertrauensvolle und erfolgreiche Beziehung auf!

Über das Gottlieb Duttweiler Institut

Das Gottlieb Duttweiler Institut (GDI) ist der erste Think-Tank der Schweiz. Es erforscht die Zukunft mit Trend-Studien und internationalen Konferenzen, entwickelt Innovationsstrategien und bildet die Führungskräfte von morgen aus. Seine Schwerpunktbereiche sind Handel, Ernährung und Gesundheit. Darüber hinaus ist das GDI mit Sitz in Rüschlikon auch eine Event-Location für geschäftliche Anlässe. Das unabhängige Institut wird vom Migros-Kulturprozent unterstützt.

Mehr über unsere Forscher:innen und deren Fokusthemen erfahren Sie hier: www.gdi.ch/speaker



NEUER
LEHRGANG
KMU Leadership &
Betriebswirtschaft
NDS HF

Dein Weg zum beruflichen Erfolg!

» **Informiere Dich jetzt und starte im Frühling 2024**

- » *Fachfrau/Fachmann Unternehmensführung*
- » *KMU Leadership und Betriebswirtschaft NDS HF*
- » *Teamleiter/-in Gewerbe mit Zertifikat*





WO STEHEN DIE AARGAUER KMU HEUTE UND MORGEN?

35. UMFRAGE KMU-BAROMETER

Um es vorwegzunehmen: Dem Aargauer Gewerbe geht es gut, und man blickt optimistisch in die Zukunft. Dies das Fazit der 35. Umfrage des KMU-Barometers des AGV. Die aktuelle Auftragslage wird leicht schwächer beurteilt, jedoch immer noch etwa gleich wie im Vorjahr. Die zukünftige Auftragslage wird leicht höher bewertet als in der letzten Umfrage. Trotz der sonnigen Aussichten zeigen sich einige Wolken.

URS WIDMER UND CLAUDIO ERDIN,
AARGAUISCHER GEWERBEVERBAND

Auch bei der 35. Umfrage unter den Mitgliedern des AGVs konnte die Teilnehmerzahl

hochgehalten werden. Beim online durchgeführten Stimmungsbarometer äussern sich die Mitglieder zum aktuellen und erwarteten Geschäftsgang sowie zu einigen Spezialfragen, welche für den AGV bei der Verbandsarbeit wichtig sind. Mit dem KMU-Barometer will der AGV die tendenziellen Entwicklungen sowohl der verschiedenen Branchen als auch das Gesamtbild im Kanton aufzeigen und vergleichen. Er will den Puls seiner Mitglieder spüren und seine standortpolitische Tätigkeit auf die aktuellen Entwicklungen ausrichten.

Aktuelle Auftragslage um 0,2 Punkte schlechter und nur noch «genügend»

Die aktuelle Auftragslage wird von den KMU als genügend bezeichnet; dies ist leicht schlechter als die in der

letzten Umfrage genannten Aussichten. Die Branchenverteilung ist dabei sehr unterschiedlich, und die Ausschläge sind teilweise massiv. Während die Baunebenbranche nach wie vor boomt, sieht es bei den industriellen Branchen und den exportabhängigen Firmen schwieriger aus.

Zurückhaltung bei Personalrekrutierung

Über 71 Prozent der befragten Unternehmen geben an, den Personalbestand nicht zu verändern. Dies kann als Vorsichtsmassnahme interpretiert werden. Während heute 60 Prozent angeben, vom Fachkräftemangel mittel bis sehr stark betroffen zu sein, reduziert sich dieser Wert für die nächsten 12 Monate bei den sehr stark betroffenen Firmen. Das Problem ist aber nach wie vor akut.

Vorsichtig bei Investitionen in schwierigem Umfeld

Nur bei 4 Prozent der befragten Firmen ist ein Investitionsstopp geplant. 38 Prozent planen vorsichtige Investitionen und bei 37 Prozent werden nur dringend notwendige Investitionen getätigt. Auch hier zeigt sich das Bild des vorsichtigen KMUs. Der grösste Anteil wird dabei in Personal, Marketing und Verkauf, Digitalisierung und Gebäudetechnik investiert, während praktisch keine Ausgaben bei den Produktionskapazitäten und Produktentwicklungen geplant sind. Erklärbar ist die Zurückhaltung bei den Investitionen mit der Beurteilung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Kanton Aargau, welche nur noch von 31 Prozent der Befragten als gut bis sehr gut bezeichnet werden.

Lieferkettenproblematik vom Tisch, Energiethema entspannt

Der AGV hat seine Mitglieder auch zu aktuellen Themen (Lieferketten, Energie, Inflation) befragt. In Bezug auf die Verzögerungen in den Lieferketten sowie die Erhöhung der durchschnittlichen Beschaffungszeit scheint

sich die Lage normalisiert zu haben. Ebenfalls eine Entspannung scheint sich beim Energiethema abzuzeichnen. Einerseits konnten leichte Preiserhöhungen durchgesetzt werden, andererseits hat sich die Beschaffungslage nicht verschärft. Weiterhin unter Beobachtung stehen die teilweise steigenden Rohstoffpreise und die Angst vor einem Anstieg der Inflation.

Sorgenbarometer mit den bekannten Klassikern

Immer noch Spitzenreiter, aber wenigstens leicht abnehmend, ist der Frust über den viel zu hohen administrativen Aufwand. Die Liste der unnötigen Regulierungen ist immer noch zu lang, und die Digitalisierung hilft nur bedingt. Dank Flexibilität und Innovation erwirtschaften die KMU eine hohe Wertschöpfung und tragen massgebend zum Wohlstand in der Schweiz bei. Angesichts ihrer grossen Bedeutung ist es stossend, dass KMU im Umfeld einer fortschreitenden Regulierungsdichte mit immer mehr administrativem Aufwand und zusätzlichen Kosten belastet werden. Hochrechnungen haben ergeben, dass gesamthaft von durch staatliche Regulation bedingte Kosten in der Höhe von rund 10 Prozent des Bruttoinlandsprodukts auszugehen ist. Der AGV setzt sich für eine massive Reduktion ein und will auch neue Regulierungskosten bremsen. Die Entlastung der Unternehmen von Regulierungskosten entspricht einem Wachstumsprogramm, weil Geld und unternehmerische Kapazitäten dadurch frei werden.

«Schule trifft Wirtschaft» auf dem richtigen Weg

Der AGV hat sich zum Ziel gesetzt, die Berufslehre bei der beruflichen Orientierung zu stärken. Mit der Verankerung von «Schule trifft Wirtschaft» in die AGV-Strategie 2022–2026 setzt der AGV hier ein Schwerpunktthema. Die im September vom AGV organisierte und durchgeführte Berufsschau war ein voller Erfolg.

Frage 1: Wie beurteilen Sie die aktuelle Auftragslage?

1. Sem. 2022	2. Sem. 2022	1. Sem. 2023	2. Sem. 2023	
				sehr gut
4.6	4.6	4.7		gut
			4.5	genügend
				ungenügend
				schlecht
				sehr schlecht

Frage 2: Wie beurteilen Sie die aktuelle Auftragslage im Vergleich zum Vorjahr?

1. Sem. 2022	2. Sem. 2022	1. Sem. 2023	2. Sem. 2023	
				sehr gut
				gut
4.4	4.4	4.4	4.4	genügend
				ungenügend
				schlecht
				sehr schlecht

Die Beteiligung der Unternehmen an Aktivitäten im Bereich der Berufsbildung oder des Lehrstellenmarketings (Tischmessen, Berufserkundungstage, Tag der offenen Tür und so weiter.) nimmt stetig zu. Wir können aber erst zufrieden sein, wenn in allen Regionen der Austausch zwischen Schule und Wirtschaft aktiv gelebt wird. Erfreulich ist hier die Bereitschaft von 22 Prozent der Befragten, die Zahl der Ausbildungsplätze über die nächsten Jahre zu erhöhen.

Frage 3: Wie beurteilen Sie die Auftragslage im nächsten Jahr?

1. Sem. 2022	2. Sem. 2022	1. Sem. 2023	2. Sem. 2023	
				sehr gut
				gut
4.2	4.3	4.3	4.4	genügend
				ungenügend
				schlecht
				sehr schlecht

Zusatzfragen «Sorgenbarometer»: Häufigste Nennungen

2. Sem. 2021	1. Sem. 2022	2. Sem. 2022	2. Sem. 2023	Rang	
68 %	63 %	67 %	62 %	1.	zu viel administrativer Aufwand / Vorschriften
7 %	6 %	9 %	7 %		zu hoher Standortnachteil
49 %	56 %	55 %	37 %	2.	zu wenig Fachpersonal
19 %	24 %	23 %	17 %		zu wenig (qualifizierte) Lernende
25 %	23 %	24 %	17 %		zu hohe Beschaffungskosten (Einkauf) im Vergleich zur ausländischen Konkurrenz
15 %	15 %	15 %	14 %		zu hohe Löhne im Vergleich zur ausländischen Konkurrenz
4 %	-	-	-		zu wenig (günstige) Bankkredite
14 %	7 %	10 %	14 %		zu viel Scheinselbständigkeit und Schwarzarbeit
22 %	20 %	22 %	14 %		zunehmender Internethandel
6 %	5 %	6 %	4 %		zu tiefer EURO-Wechselkurs (leiden unter Einkaufstourismus)
10 %	9 %	11 %	7 %		zunehmende Digitalisierung
6 %	5 %	6 %	5 %		zu viele Probleme mit der Nachfolgeregelung
-	11 %	15 %	13 %		Inflation
-	46 %	36 %	11 %		Probleme in den Lieferketten
-	47 %	36 %	23 %	3.	Steigende Rohstoffpreise
-	17 %	22 %	17 %		Behördliche Auflagen im Bereich Umwelt (Naturschutz, Energieverbrauch, etc.)
-	19 %	19 %	20 %		Raumplanung und Baubewilligungen
11 %	7 %	8 %	6 %		andere Ursachen

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook usw. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen zu berücksichtigen.

JAHRESPLANUNG 2024

April 2024

Donnerstag 25.4.2024 Frühlings-Delegiertenversammlung 2024
14 Uhr, Emil Frey Classics AG,
Classic Center, Safenwil

Donnerstag 25.4.2024 Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung
Aargauer Unternehmenspreis 2024
17 Uhr (Türöffnung ab 16.30 Uhr)
Emil Frey Classics AG, Classic Center,
Safenwil



ERGÄNZENDE ANGABEN ZU DEN RESULTATEN DES KMU-BAROMETERS

Wir bedanken uns für die rege Teilnahme an der 35. Umfrage des KMU-Barometers sowie die konstruktive Kritik am Ende des Fragebogens.

Und das sind die Eckdaten der Umfrage (Referenzen der letzten Umfrage in Klammer):

Unternehmensgrösse:

1 bis 9 Mitarbeiter:	54,3 %	(50,8 %)
10 bis 49 Mitarbeiter:	34,9 %	(36,7 %)
50 bis 249 Mitarbeiter:	9,1 %	(9,8 %)
über 249 Mitarbeiter:	1,7 %	(2,7 %)

Branchen Top 3:

Baugewerbe	14,6 %
Architektur/Ingenieure und Detailhandel	6,8 %
Schreinerei	6,1 %

Gewerbevereine Top 3:

Gewerbeverein Lenzburg und Umgebung	45 Teilnehmer
Gewerbeverband Aarau	44 Teilnehmer
Gewerbeverein Surbtal	31 Teilnehmer

Mitarbeiterbestand:

Wie wird sich der Mitarbeiterbestand Ihres Unternehmens im nächsten Jahr entwickeln?

Zunahme	22,6 %	(25,4 %)
keine Veränderung	71,1 %	(66,9 %)
Abnahme	6,3 %	(7,7 %)

Ausbildungsplätze

Wie wird sich der Bestand der Lernenden Ihres Unternehmens im nächsten Jahr entwickeln?

Zunahme	22,6 %	(20,3 %)
keine Veränderung	71,1 %	(72,8 %)
Abnahme	3,6 %	(6,9 %)

Zusatzfragen zu aktuellen Themen (Auftragslage, Fachkräftemangel, Investitionsverhalten, Lohnerhöhungen, «Schule trifft Wirtschaft»)

Welche Faktoren beeinflussen die Auftragslage Ihres Unternehmens derzeit am stärksten?

Einfluss Medien	23,7 %
Konjunktur	34,9 %
Konsumentenstimmung	36,8 %
Lieferketten	10,8 %
Personalmangel	28,1 %
Regulierungen/Politik	15,1 %
saisonale Schwankungen	21,6 %
Teuerung	34,5 %
Wettbewerb	17,3 %
Sonstiges	12,5 %

Wie plant Ihr Unternehmen Investitionen für das kommende Geschäftsjahr?

erhebliche Investitionen geplant	11,4 %
vorsichtige Investitionen geplant	38,3 %
nur dringend notwendige Investitionen geplant	37,0 %

Investitionsstopp geplant	3,8 %
Veräusserung von Investitionsgütern geplant	0,4 %
keine Angabe	9,1 %

In welcher Sparte plant Ihr Unternehmen die höchsten Investitionen?

Digitalisierung	11,6 %
Finanzmärkte	0,0 %
Immobilien	9,2 %
IT	13,9 %
Logistik	5,1 %
Marketing und Verkauf	15,4 %
Personal	17,6 %
Produktentwicklung	5,5 %
Produktionskapazitäten	6,8 %
Sonstiges	14,9 %

Wie beurteilen Sie die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Kanton Aargau gegenwärtig?

hervorragend	3,8 %	(3,4 %)
gut	30,7 %	(35,1 %)
genügend	45,1 %	(42,8 %)
ungenügend	17,1 %	(13,1 %)
schwach	2,5 %	(2,7 %)
sehr schlecht	0,8 %	(3,0 %)

Ist Ihr Unternehmen derzeit vom Fachkräftemangel betroffen?

nein	25,4 %	(31,9 %)
gering	13,7 %	(16,1 %)
mittel	25,0 %	(20,3 %)
stark	21,3 %	(17,3 %)
sehr stark	12,9 %	(13,1 %)
existenzbedrohlich	1,7 %	(1,3 %)

Gehen Sie davon aus, dass Ihr Unternehmen auch in den nächsten 12 Monaten vom Fachkräftemangel tangiert sein wird?

nein	22,8 %	(20,3 %)
gering	14,2 %	(10,7 %)
mittel	26,0 %	(22,5 %)
stark	23,0 %	(25,5 %)
sehr stark	13,1 %	(18,6 %)
existenzbedrohlich	0,9 %	(2,4 %)

Ist Ihnen der Begriff «Schule trifft Wirtschaft» bekannt?

noch nie gehört	21,5 %	(24,3 %)
schon gehört	60,7 %	(57,7 %)
aktiv beteiligt	17,8 %	(18,0 %)

Beteiligt sich Ihr Unternehmen an Aktivitäten im Bereich der Berufsbildung oder des Lehrstellenmarketings (z. B. Tischmesse, Tag der offenen Tür, Berufserkundungstage usw.)?

Unser Betrieb nimmt regelmässig an Aktivitäten teil	26,2 %
Unser Betrieb nimmt unregelmässig an Aktivitäten teil	20,7 %
Unser Betrieb nimmt noch nicht an Aktivitäten teil, möchte jedoch in Zukunft aktiv werden	5,9 %
Für unseren Betrieb lohnt sich eine Teilnahme nicht	12,5 %
Wir bilden keine Lernenden aus	31,9 %
Sonstiges	2,8 %

FRUCHTSALAT ZUM JAHRESBEGINN

Gemäss Expertenmeinung sind gemischte Teams in Unternehmen oft erfolgreicher als homogene, gleichgeschlechtliche, weil sie aufgrund ihrer unterschiedlichen Erfahrungen und Fähigkeiten bessere Entscheidungen treffen. Eine Untersuchung von McKinsey aus dem Jahr 2020 mit dem Titel «Diversity wins: How inclusion matters» ergab, dass die Wahrscheinlichkeit für Unternehmen, überdurchschnittlich effizient zu sein, um 25 Prozent steigt, wenn sie einen höheren Anteil von Frauen im Topmanagement haben.

Weibliche Führung und gemischte Teams

Wenn sich alle Unternehmen an dieser Erkenntnis orientieren würden, würde es möglicherweise weniger Firmenkonkurse geben, denn Unternehmen, die von Frauen geleitet werden, zeichnen sich durch Langlebigkeit und Stabilität aus. Eine Kombination aus weiblicher Führung und

einer vielfältigen Teamstruktur könnte daher für Unternehmen von grossem Vorteil sein.

Firmenkonkurse und Geschlechterverteilung

Die «Handelszeitung» schrieb 2019: «Betrachtet man die Verteilung der Geschlechter ist festzustellen, dass rund 94 Prozent der Konkurse auf das Konto von Männern und nur 6,2 Prozent auf die Kappe von Frauen gingen.» Jedoch ist anzumerken, dass Frauen generell weniger Unternehmen gründen. Im Jahr 2022 wurden laut Institut für Jungunternehmen 53,9 Prozent der Unternehmen von Männern gegründet und 36,6 Prozent von Frauen. Bei lediglich 9,5 Prozent aller Neugründungen handelte es sich um ein gemischtes Gründungsteam.

«Flässig, aber nicht talentiert»

Flässig, aber nicht talentiert, das titelte kürzlich der «Blick». Frauen

würden sich laut einer Studie von Forscherinnen der Universität Wien für weniger begabt halten als Männer. Sie bewerten sich selbst als leistungsstark in Bezug auf Fleiss oder Anstrengungsbereitschaft, sie würden sich aber nicht als Genies oder talentiert bezeichnen. Somit bestätigt sich einmal mehr, dass Frauen ihr Licht unter den Scheffel stellen. Heute verfügen die Frauen über eine solide schulische Ausbildung und viele auch über einen Hochschulabschluss. Darüber hinaus haben sie häufig ein starkes Gespür für soziale Verantwortung und Nachhaltigkeit. Zusammen mit ihren Erfahrungen und Fachkompetenzen könnten sie Treiber für innovative Ideen und Perspektiven sein, wenn sie sich nur getrauen würden!

Frau steht sich selbst im Weg

Frauen müssen ihre inneren Hindernisse überwinden und möglicherweise ihre Einstellung zum Unterneh-

mertum ändern, damit das Ziel von mehr «frauengeführten Unternehmen» realisiert werden kann. Gegenwärtig sind sie wie die Kirschen im Fruchtsalat: immer zu wenige und schwer zu finden.



Eveline Frei
Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Donnerstag, 11. April 2024, bis Sonntag, 14. April 2024
mega24 – Gewerbeausstellung Mutschellen

Freitag, 19. April 2024, bis Sonntag, 21. April 2024
MADA – Die Messe an der Aare in Aarburg

Freitag, 24. Mai 2024, bis Sonntag, 26. Mai 2024
Gewerbeausstellung des Gewerbevereins Staffeleggtal

Samstag, 25. Mai 2024
Gwärbi24 – Gewerbe Muhen

Samstag, 25. Mai 2024, bis Sonntag, 26. Mai 2024
Jubiläumsausstellung – 100 Jahre Gewerbeverein Entfelden

Freitag, 4. Oktober 2024, bis Sonntag, 6. Oktober 2024
Gwaerbi 2024 – Oftringen

Freitag, 2. Mai 2025, bis Sonntag, 4. Mai 2025
ExpoDuo2025 in Etzgen

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch
Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.

Gern nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.



NEUJAHRS-APÉRO DES AGV

IMPULSE ALS INNOVATIONSMOTOR

Am 3. Januar 2024 lud der AGV zum ersten Mal zusammen mit der UBS zum traditionellen Neujahrsapéro in das Kultur- und Kongresshaus Aarau ein. Im Zeichen von «Impulsgebern» wurden die Aargauer Teilnehmenden der SwissSkills 2023 geehrt und der Anlass von jungen Musiktalenten umrahmt. Klirrende Gläser und optimistische Wirtschaftsexperten begrüssten das neue Jahr.

EVELINE FREI

Mit Spannung erwarteten die rund 450 angemeldeten Personen die Eröffnung des Abends. Um 18 Uhr ertönte die kraftvolle Stimme des AGV-Präsidenten Benjamin Giezendanner: «Es freut mich, vor Ihnen zu stehen und Sie zum Neujahrsapéro zu begrüssen.» Danach hiess er die eidgenössischen Parlamentsmitglieder Ständerat Thierry Burkart und die Nationalräte Maya Bally, Andreas Glarner, Matthias Samuel Jauslin und Andreas Meier willkommen und begrüsste ebenfalls namentlich Landammann Dr. Markus Dieth und Landstatthalter Dieter Egli sowie die anwesenden Ehrenmitglieder des AGV und natürlich alle «Gwärbler».



Gut besuchter Neujahrs-Apéro im KUK Aarau

Krisen überwinden

«Vor einem Jahr dachten wir, 2023 wird ein gutes Jahr. Es wurde aber ein Jahr voller Spannungen und Krisen», resümierte Benjamin Giezendanner. In der Schweiz und auch im Aargau habe man mit verschiedenen Krisen umgehen müssen. «Wir brauchen Taten und nicht nur Worte», war sein Fazit. Dazu brauche es Mut und Einsatzwille. «Gesellschaft, Politik und Unternehmen müssen zusammen an einem Strang ziehen, um die

Krisen bewältigen zu können.» Es brauche Köpfe und flinke Hände, die neue Impulse setzen würden. «Ich bin überzeugt, wir werden etwas verändern können», meinte er. Nicht zuletzt werde auch der AGV als Impulsgeber agieren. Zum Schluss seiner Ansprache wünschte er allen Frieden und Wohlstand und viel Glück und Gesundheit im neuen Jahr.

Beziehungen festigen und pflegen

Dann trat André Spycher, Regionaldirektor und Leiter Privatkunden Aargau/Solothurn, als Vertreter der UBS auf die Bühne. Im Namen seiner Teamkollegen Robin Wasser und Yves Müller begrüsste er die Anwesenden. «Wir freuen uns, den Anlass für das Gewerbe durchzuführen.» Er betonte, dass die UBS nach der Integration der CS bestrebt sei, «Stabilität in den Finanzplatz zu bringen und bestehende Beziehungen zu festigen und das Vertrauen zurückzugewinnen.» Das brauche aber noch etwas Zeit. Alle Angebote könnten von den Kundinnen und Kunden weiterhin wie gewohnt genutzt werden. Er

wünschte allen einen unterhaltsamen Abend und forderte die Anwesenden auf: «Pflegen Sie alte Beziehungen und knüpfen Sie neue!»

Trends erkennen und Risiken bewerten

Robin Wasser, Head Corporate & Real Estate Banking, Region Aargau, begann mit der freien Übersetzung von «Gouverner, c'est prévoir», einem Zitat des französischen Verlegers und Journalisten Émile de Girardin. Er interpretiere «prévoir» nicht im engeren Sinn von planen, vorsorgen oder voraussehen, sondern als sich vorbereiten. Denn eine gute Vorbereitung sei wichtig für die Lenkerinnen und Lenker eines Unternehmens, um Trends erkennen und Risiken bewerten zu können. Dies als Überleitung zur Präsentation der Zahlen des regionalen Wachstums und der Prognosen. Zusammenfassend rechne die UBS in der Schweiz mit einer Wachstumsverlangsamung, d.h. einem Wirtschaftswachstum von rund 1 Prozent für das Jahr 2024, «weil die Industrie in der EU schwächelt». Klar stützend wirke der Konsum, der durch



Unterhaltung durch die Boogie Boys.



Andreas Meier, Benjamin Giezendanner, Robin Wasser, André Spycher, Urs Widmer und Hans Schibli

einen robusten Arbeitsmarkt gestützt werde. Die Inflation sei im November im Vergleich zum Vorjahr auf 1,4 Prozent gesunken, was Preisstabilität bedeute. «Wir glauben, dass es so bleiben wird.» Mit dem zurzeit starken Franken werde das Jahr aber äusserst anspruchsvoll werden. Er beendete seine Rede mit den Worten: «Ich hoffe, dass ich Ihnen ein paar Gedankenanstösse mitgeben konnte, damit sie im 2024 die richtigen Entscheide treffen werden.»

Umfrage 35. KMU-Barometer

Benjamin Giezendanner fasste die Ergebnisse des «Sorgenbarometers» kurz zusammen: Die Bewertung der aktuellen Auftragslage sei von «gut» auf «genügend» gesunken. Je nach Branche gebe es grosse Unterschiede. Exportgetriebenen Unternehmen seien pessimistischer. Im Vergleich zum Vorjahr sei die Auftragslage aber immer noch als «genügend» bewertet worden. Die Ausichten für 2024 bewerteten die befragten Unternehmen mit «genügend». Der Durchschnittswert betrage 4,4 und liege somit leicht über dem Vorjahreswert von 4,3. Erstaunlicherweise belege der bürokratische Aufwand immer noch Platz 1, noch vor dem Fachkräftemangel und den steigenden Rohstoffpreisen. Er sehe dies als Appell an die anwesenden Politikerinnen und Politiker, ihre Hausaufgaben zu machen. Weiter meinte er: «Wir brauchen Impulse!» Der AGV habe sich mit seinem Schwerpunktprogramm einige Ziele für das 2024 gesetzt, die als Impulse verstanden werden könnten.

SwissSkills: Ehrung der Gewinnerinnen und Gewinner

Auch dieses Jahr wurde der Neujahrsanlass von den «Boogie Boys» musikalisch umrahmt. Nachdem drei Solostücke vom Publikum mit grossem

Applaus bedacht worden waren, trat Urs Widmer, AGV-Geschäftsleiter, ans Mikrofon, um den letzten Programmpunkt anzukünden. Die Gewinnerinnen und Gewinner der Schweizer Berufsmeisterschaften wurden jeweils abwechselnd von den AGV-Vizepräsidenten Dr. Hans R. Schibli und Andreas Meier befragt oder stellten sich kurzerhand selbst vor. Grossmehrheitlich möchten die jungen Leute nach ihrem Lehrabschluss ein Studium in Angriff nehmen. In Anerkennung ihrer tollen Leistungen an den SwissSkills erhielten sie vom AGV einen «kleinen Zustupf», wie es Urs Widmer nannte, und den AGV-Hammer – mit Ausnahme von Melvin Deubelbeiss. «Den AGV Hammer erhält man nur einmal», informierte Hans R. Schibli. Da Deubelbeiss ihn bereits 2022 für seine Teilnahme an den SwissSkills erhielt, wurde ihm dieses Jahr der «AGV-Nagel» überreicht.

400 Kuchen und 10 Könige

Laut Dominik Frei, Präsident Aargauer Bäcker-Confiseurmeister-Verband, wurden 400 Dreikönigskuchen verteilt. Darin waren insgesamt 10 «Könige» versteckt. Wer einen haben wollte, brauchte Glück und konnte ihn gegen zwei Flaschen Aargauer Wein vom Branchenverband Aargauer Wein eintauschen. Der blumige Saalschmuck vom Verband Florist.ch Aargau wurde für die Anwesenden in schöne Sträusse zum Mitnehmen umgewandelt. Nach einem kurzen Ausblick auf die anstehenden Termine des AGV und einem herzlichen Dankeschön an die Sponsoren beendete Urs Widmer den offiziellen Teil und erklärte das reichhaltige Büffet für eröffnet. An diesem Abend fielen mehrere Gläser zu Boden, und da Scherben bekanntlich Glück bringen, hat das Jahr 2024 mit einer vielversprechenden Portion Glück begonnen.

Schweizer Berufsmeisterschaften 2023

Dezentrale Schweizer Meisterschaften mit 34 Aargauer Teilnehmenden, die 9 Podestplätze erreichten.

Bronzemedaille

Andrin Kästli, Elektroniker, aus Schneisingen

Lehrbetrieb: Paul-Scherrer-Institut

Mischa-Leandro Marinelli, Automatiker, aus Rheinfelden

Lehrbetrieb: Actemium Schweiz AG

Silbermedaille

Touqueir Ahmed, Gebäudeplaner Sanitär, aus Baden

Lehrbetrieb: Frei+Partner Haustechnikplanung AG

Lukas Störi, Kältesystem-Monteur, aus Möriken

Lehrbetrieb: HauserTschan Kälte Klima AG

Lior Day, Konstrukteur, aus Laufenburg

Lehrbetrieb: Paul-Scherrer-Institut

Goldmedaille

Judith Knellwolf, Bäckerin-Konditorin-Confiseurin, aus Brittnau

Lehrbetrieb: Fabian Rimann Chocolatier

Gabriela Petrovic, Fachfrau Gesundheit, aus Pratteln

Lehrbetrieb: Reha Rheinfelden

Melvin Deubelbeiss, Elektroniker, aus Holderbank

Lehrbetrieb: Paul-Scherrer-Institut



Die Aargauer Medaillengewinnerinnen und -gewinner der SwissSkill 2023 umrahmt von Benjamin Giezendanner und Hans Schibli (l.) und Andreas Meier (r.)

Der AGV gratuliert herzlich zur hervorragenden Leistung und wünscht den Teilnehmenden alles Gute für die berufliche Zukunft.



Landstatthalter Dieter Egli, Flavio De Nando, Grossrätin Edith Sahner, Landamman Dr. Markus Dieth mit den Grossräten Michael Wetzell und Pascal Furer



Sepp Sax, Udo Stradinger mit Heidi und Ernst Lüthi



Landamman Dr. Markus Dieth, Nationalrätin Maya Bally und Nationalrat Alfons Kaufmann



Barbara Jordi, Franziska Bircher, Helen Dietsche, Vera und Markus Liebi



Hanspeter Märki, Manuela Greu, Thomas Lenzin und Adrian Herzog



Lukas Korner, Martin Kummer, Grossrätin Karin Faes, Stefan Wittmer und Beat Brunner



Nick Seiler, Monika Maurer, Loris Morini und Clea Maurer



Gregor Maier, Kevin Sollberger, Barbara Richner, Dominik Frei und Jürg Kaufmann

EXPERTEN-TIPP



UNTERNEHMENSGRÜNDUNG



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV

Zum neuen Jahr neue Ideen, neue Unternehmen: hier wieder einmal ein Kurzüberblick über die geeignetsten und häufigsten Unternehmensformen.

Beispiel

Klara Meier hat sich fürs neue Jahr vorgenommen, dass sie sich selbständig macht. Sie ist sich aber noch nicht sicher, für welche Rechtsform sie sich entscheiden soll.

Grundlagen

Die meisten KMU in der Schweiz sind als Einzelfirma, Aktiengesellschaft (AG) und Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) organisiert.

Tipp

- für Unternehmensgründung: Starten Sie mit einer Einzelunternehmung. Steigt das Risiko oder der finanzielle Einsatz oder brauchen Sie Investoren → GmbH oder AG wählen.
- für Nachfolgeplanung: mit Treuhänder anschauen. Oft ist eine AG ideal, um die Übergabe auch innerfamiliär geschickt zu regeln.

Kriterien

Benötigtes Kapital als Einzahlung oder Sacheinlage	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelunternehmung: kein Gründungskapital erforderlich. • GmbH: CHF 20 000.00 • AG: Aktienkapital von CHF 100 000.00, wobei mindestens CHF 50 000.00 in bar oder Sacheinlagen vorliegen müssen
Gründungskosten	Eine GmbH oder AG kann mit ca. CHF 2000.00 gegründet werden, sofern keine Sacheinlage erfolgt. Bei der Einzelunternehmung entstehen erst Kosten, wenn man sich ins Handelsregister einträgt.
Risiko/Haftung	<ul style="list-style-type: none"> • AG oder der GmbH: ausschliessliche Haftung der Gesellschaft • Einzelunternehmung: Haftung mit persönlichem Vermögen
Steuern	<ul style="list-style-type: none"> • AG und GmbH zahlen zusätzlich Steuern auf Einkommen/Kapital • Einzelunternehmen: einheitliche gesamte Besteuerung • Tendenziell werden hohe Gewinne bei Kapitalgesellschaften weniger hoch besteuert als bei Einzelunternehmungen
Pensionskasse	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelunternehmung: Beitritt in Pensionskasse ist freiwillig • AG und GmbH: Anschlusspflicht
Beteiligungen Dritter	<ul style="list-style-type: none"> • AG und GmbH: Dritte können beteiligt werden (auch Nachfolgelösungen) • GmbH: Inhaber sind im Handelsregister öffentlich, Geschäftsführung auch • AG: Inhaber/Aktionäre sind nicht öffentlich, Verwaltungsrat und Geschäftsführung jedoch öffentlich im Handelsregister; → besser geeignet für Investoren, welche nicht öffentlich auftreten wollen • Einzelunternehmung: Beteiligung schwierig, evtl. mit Darlehen.

**42%
Rabatt**



Rücken verstellbar
Sitztiefenverstellung
-3° Sitzneigung zuschaltbar
3D-T Armlehnen
Lumbalstütze
Synchromechanik

Preise inkl. MwSt. (UVP 06.2023) / ohne Lieferung. Angebot solange Vorrat.

Fr. 644.-

~~UVP Fr. 1120.-~~

girsberger Yanos Allrounder

www.buerobachmann.ch

BÜRO
• MÖBEL
• MATERIAL
• ERGONOMIE

Büro
Bachmann
vergleichbar besser



DIE AHV IST EINE EWIGE BAUSTELLE

Einst arbeiteten sogar Bundesräte buchstäblich bis zum Umfallen, weil auch sie ohne ihr Amt ohne soziale Sicherung dagestanden hätten.

MATHIAS KÜNG

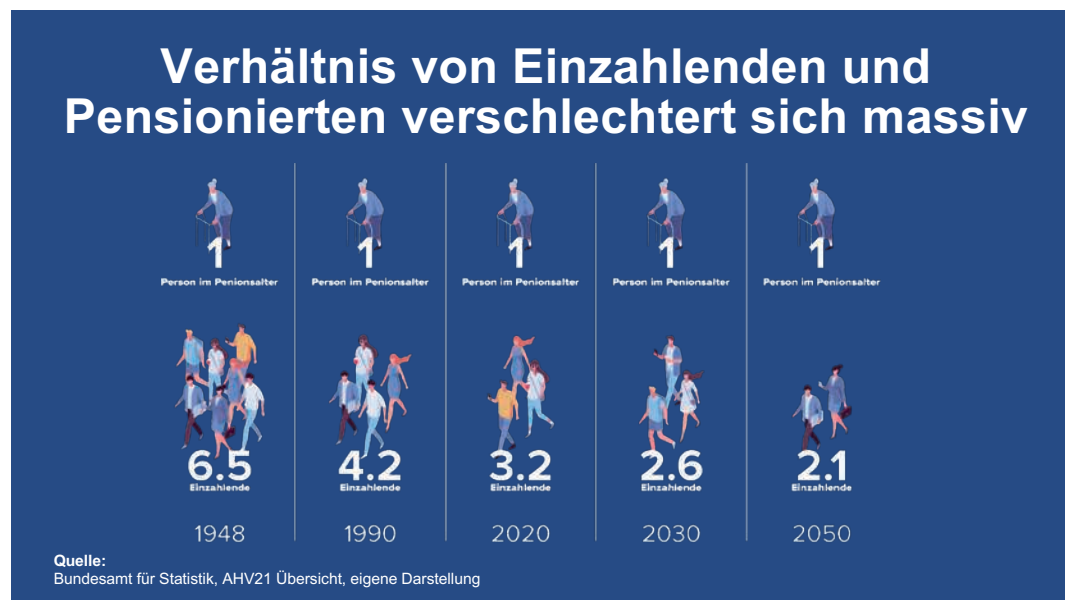
Is ins 19. Jahrhundert kümmernten sich primär Familienangehörige, gemeinnützige Organisationen und die Kirche um Betagte und Erwerbsunfähige. Gerade Fabrikarbeiter mussten mit äusserst wenig Lohn versuchen, ihre Familien zu ernähren. Armut war weit verbreitet. An Rücklagen fürs Alter konnten die wenigsten denken. Dass es keine Vorsorgeversicherung gab, ist ein wichtiger Grund, dass im 19. Jahrhundert auch etliche Regierungs- und sogar Bundesräte im Amt starben. Sie blieben so lange, weil sie sich den Ruhestand nicht leisten konnten.

Nach etlichen Anläufen klappte es mit der AHV erst 1947

Dass eine Altersversicherung nötig wurde, zeichnete sich schon bald ab dem Jahr 1900 ab. Doch erst nach mehreren Anläufen wurde eine obligatorischen Alters- und Hinterlassenen-Versicherung (AHV) 1947 an der Urne gutgeheissen. Heute ist sie das bedeutendste Sozialwerk der Schweiz. Sie bildet zusammen mit der Invalidenversicherung (IV) und den Ergänzungsleistungen die erste – staatliche – Säule des Dreisäulensystems und soll «der angemessenen Sicherung des Existenzbedarfs» dienen. Die beiden weiteren Säulen sind die berufliche Vorsorge und die freiwillige private Vorsorge.

Wer mehr verdient, zahlt mehr ein

Nebst dem Umstand, dass sich bei unselbständig Erwerbenden die Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Prämie teilen, zeichnet sich die AHV dadurch aus, dass Bezügerinnen und Bezüger hoher Löhne via Lohnprozente in



Die Statistik zeigt schonungslos auf, dass eine AHV-Sanierung zwingend erforderlich ist.

dieses Solidarwerk deutlich mehr einzahlen. Demgegenüber kommt auch ein Millionär als Pensionär nicht über das AHV-Maximum von derzeit 2450 Franken hinaus. Auch dank ihrer Konstruktion erfreut sich die AHV in der Bevölkerung einer enorm hohen Akzeptanz.

Verhältnis Einzahlende zu Bezügerinnen stimmt nicht mehr

Eine Besonderheit der AHV macht der Bevölkerung und damit auch der Politik seit vielen Jahren Kopfzerbrechen: Sie funktioniert nach dem Umlageverfahren. Das heisst, die erwerbstätige Bevölkerung finanziert die laufenden Renten, gemäss einem Generationenvertrag. Viele Junge bezweifeln heute aber sehr, dass sie dereinst noch eine substantielle AHV bekommen.

Der Hauptgrund dafür: Solange das zahlenmässige Verhältnis von Beitragszahlenden zu AHV-Beziehenden in etwa stimmte und das Geld aus dem AHV-Fonds zu guten Zinsen sicher angelegt werden konnte, ging dies ja gut. Unsere Grafik zeigt aber, dass sich das Verhältnis Einzahlende/Bezüger aus demografischen Gründen immer mehr verschlechtert. Wobei es

sehr erfreulich ist, dass die Menschen im Durchschnitt heute bedeutend älter werden als bei der Einführung der AHV.

Jüngste AHV-Revision kam nur hauchdünn durch

Doch gerade dieser Umstand zeigt, dass ein derart zentrales Sozialwerk immer wieder der Anpassung bedarf. Allerdings haben AHV-Revisionen im Parlament und im Volk regelmässig einen schweren Stand. Besonders dann, wenn es nicht um einen Leistungsausbau geht, sondern zur AHV-Finanzierung das (Frauen-)Rentenalter angehoben werden soll und/oder zusätzliche finanzielle Mittel nötig werden.

So sind AHV-Revisionen herkulische Aufgaben. Nach der erfolgreichen 10. AHV-Revision im Jahr 1995 scheiterte das Parlament mit immer neuen Anläufen. Erst 2020, also 25 Jahre nach der letzten gelungenen Revision, kam die AHV 21 (Stabilisierungsvorlage, die für Frauen das Rentenalter zeitlich gestaffelt auf 65 erhöht) mit einem hauchdünnen Mehr von 50,5 Prozent durch. Sie ist per 1. Januar 2024 in Kraft getreten. Damit wird der Altersrücktritt flexibilisiert und die

Mehrwertsteuer erhöht. Für die Frauen steigt das Referenzalter schrittweise (2025, 2026, 2027, 2028) von 64 um jeweils drei Monate pro Jahrgang auf schliesslich 65 Jahre an.

Zwei Initiativen von grösster Gegensätzlichkeit

Nun stellt sich die Frage, ob es wieder 25 Jahre dauert, bis eine nächste mehrheitsfähige Vorlage durchkommt? An Ideen und Anläufen in allen politischen Lagern mangelt es jedenfalls nicht. Auch nicht an Baustellen. Man denke etwa an die Ungleichbehandlung von Witwen und Witwern. Oder daran, dass ein Ehepaar maximal das 1,5fache des Höchstbetrags eines oder einer einzelnen Pensionierten bekommt. Um diese «Diskriminierung der Ehe endlich abzuschaffen», sammelt derzeit die Mitte für eine Volksinitiative.

Bürgerliche wollen konsolidieren, Linke wollen weiter ausbauen

Die Bürgerlichen mahnen, eine nächste AHV-Revision sei nötig, um die AHV über das Jahr 2030 hinaus finanziell zu sichern. Derweil fordert die politische Linke weitere Verbesserungen. So kann das Volk im März



gleich über zwei nationale Volksinitiativen entscheiden, die gegensätzlicher nicht sein könnten.

Die Freisinnigen verlangen mit der Renteninitiative ein Referenzalter 66, um die künftig absehbaren Finanzierungslücken anzugehen. Dank Flexibilisierung des Rentenalters können die AHV-Finzen langfristig stabilisiert werden, hoffen die Initianten. Und die Kosten der höheren Lebenserwartung würden fairer auf alle Generationen verteilt. Wobei sich Kritiker fragen, ob die Arbeitgeber die Arbeitnehmenden wirklich so lange

beschäftigen wollen oder ob sie lieber junge Arbeitskräfte suchen.

Umgekehrt verlangt eine gewerkschaftliche Volksinitiative eine 13. AHV-Rente, was eine Erhöhung um 8,33 Prozent bewirken würde. Aktuell ist die AHV gut finanziert. Die Initiative würde deren finanzielle Lage wesentlich verschlechtern. Laut Bundesrat würde dieses Geschenk an die Pensionierten einen zusätzlichen Finanzierungsbedarf von rund 4 Milliarden Franken pro Jahr auslösen, bis 2030 sogar von 4,7 Milliarden jährlich. Das erscheint vor dem Hinter-

grund, dass der AHV schon ab 2030 auch ohne diesen Leistungsausbau Defizite drohen, besonders dramatisch. Bei einem Ja bräuchte es also noch zusätzliche Einnahmen, oder die Leistungen müssten gekürzt werden, so der Bund.

Bundesrat und Parlament lehnen beide Initiativen ab

Der Bundesrat lehnt wie das Parlament beide Initiativen ab. Er will die laufenden Reformen zur Altersvorsorge prioritär behandeln. Diese sollen das Leistungsniveau der AHV und der obligatorischen beruflichen Vor-

sorge erhalten und das finanzielle Gleichgewicht der ersten und zweiten Säule sichern.

Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands hat am 3. Januar nach einer kontradiktorischen Debatte seine Parolen beschlossen (vergleiche nachfolgenden Beitrag). Das Volk entscheidet am 3. März an der Urne über das Schicksal der beiden Initiativen und damit indirekt auch über die Pläne des Bundesrates für die AHV-Zukunft.

So funktioniert mit der AHV

Mehr als 2,5 Millionen Pensionierte erhalten gegenwärtig eine AHV-Rente. Das geht so: Bei Eintritt eines Leistungsanspruchs wird die Rente von der zuständigen Ausgleichskasse ausbezahlt. Die Renten werden alle zwei Jahre der Lohn- und Preisentwicklung angepasst (Mischindex). Dieser ist politisch umstritten. Nur wenn die Teuerung in einem Jahr höher ist als 4 Prozent, wird die Rente früher angeglichen. Der Bundesrat prüft per 2025, ob die AHV- und IV-Rentenhöhe wegen der Preis- und Lohnentwicklung angepasst werden muss. Eine Motion, welche die vorab durch den Ukrainekrieg ausgelöste Teuerung durch eine zusätzliche ein-

malige Erhöhung abfedern wollte, scheiterte letztes Jahr im Parlament. Deckt die AHV den Existenzbedarf nicht, hat man Anspruch auf Ergänzungsleistungen.

AHV-Rentenanpassung nur alle zwei Jahre

Die Altersrente wird aufgrund des durchschnittlichen Jahreseinkommens, der Beitragsjahre (maximal 44 Jahre) sowie der gutgeschriebenen Erziehungs- und Betreuungszeiten ermittelt. Im Jahr 2024 beträgt die Minimalrente 1225, die Maximalrente 2450 Franken pro Monat – wie schon im Vorjahr. Für die Maximalrente sind 44 Beitragsjahre und aktuell ein durchschnittliches Jahreseinkommen von 88 000 Franken

oder mehr und/oder Erziehungs-/Betreuungsgutschriften, die einen über dieses Einkommen anheben, erforderlich.

Verheiratete erhalten aufgrund der Plafonierung zusammen maximal 150 Prozent der Maximalrente, derzeit also maximal 3675 Franken monatlich. Diese Deckelung wird neben steuerlichen Regeln auch als Heiratsstrafe gescholten. Hinterlassenenrenten werden beim Tod eines versicherten Ehepartners oder Elternteils an die Hinterbliebenen (Ehepartner, Ehepartnerin, Kinder) ausbezahlt.

PAROLENSPIEGEL

Präsidium und Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) haben anlässlich der Vorstandssitzung vom 3. Januar folgende Parolen für die bevorstehenden eidgenössischen Abstimmungen vom 3. März gefasst:

Abstimmungen vom 3. März 2024

Eidgenössische Vorlagen

Parole

13. AHV-Rente

Volksinitiative vom 28. Mai 2021
«Für ein besseres Leben im Alter» (Initiative für eine 13. AHV-Rente) (BBI 2023 781)

NEIN

Eidgenössische Vorlagen

Parole

Renteninitiative

Volksinitiative vom 16. Juli 2021
«Für eine sichere und nachhaltige Altersvorsorge» (Renteninitiative), (BBI 2023 1520)

JA

**Sie haben eine offene Stelle?
Wir haben passende Kandidatinnen und Kandidaten.**





IST ES ZEIT FÜR EINE 13. AHV-RENTE ODER IM GEGENTEIL FÜR EIN AHV-REFERENZALTER 66?

Streitgespräch zwischen dem Co-Präsidenten der JUSO Aargau, Pavel Novak, und dem Präsidenten der Jungfreisinnigen Aargau, Tim Voser

MATHIAS KÜNG

Herr Novak, wer im Alter zu wenig hat, hat Anspruch auf Ergänzungsleistungen. Doch jetzt will eine Gewerkschaftsinitiative eine 13. AHV-Rente. Soll dies ein Schritt zu einer Volkspension sein?

Pavel Novak: Sehr viele Angestellte haben einen 13. Monatslohn, und den sollen die Pensionierten jetzt auch bekommen, das ist für sie essenziell. Gewiss, ich bin für eine Volkspension, weil sie gerecht für alle Menschen ist. Darum geht es hier aber nicht. Die Altersarmut ist sehr gross. Die Sozialhilfe bzw. Ergänzungsleistungen reichen nicht aus, um die Ausgaben vieler Pensionierter zu decken. Menschen sind auf eine 13. AHV-Rente angewiesen, da die Teuerung so hoch ist. Alles kostet mehr: Krankenkasse, Miete, Lebensmittel, Strom, Heizung usw.

Als Sie Unterschriften sammeln, gab es aber noch praktisch keine Inflation, zudem passt der Bund die AHV alle zwei Jahre an.

Novak: Nach Corona mussten wir aber mit einer neuen Inflation rechnen. Jetzt ist sie da, der Kaufkraftverlust ist enorm. In der zweiten Säule sinken die Renten, es gibt keinen Teuerungsausgleich, auf sie ist kein Verlass. Wir müssen die AHV stärken. Auch, weil sie unbezahlte Arbeit zahlloser Menschen und Erziehungsarbeit anerkennt. Über sie kann Geld sinnvoll an Menschen umverteilt werden, die es wirklich nötig haben.

Herr Voser, Sie bekämpfen die 13. AHV-Rente. Gönnen Sie sie den älteren Menschen nicht?

Tim Voser: Es geht nicht darum, ob wir ihnen über 4 Milliarden Franken Zusatzausgaben jährlich gönnen. Es



Pavel Novak, Co-Präsident JUSO Aargau



Tim Voser, Präsident Jungfreisinnige Aargau

geht um die Finanzierbarkeit. Ab 2030 läuft die AHV in ein Defizit hinein, ab 2050 droht bereits ein jährliches Minus von 10 Milliarden. Es ist nicht die Zeit für AHV-Ausbau. Die 13. AHV müsste einfach mit höheren Lohnabgaben und Mehrwertsteuern bezahlt werden. Das ist nicht zielführend.

Warum nicht?

Voser: Dieses Geld würde im Giesskannenprinzip verteilt. Es bringt doch nichts, allen viel mehr Geld zu geben. Das ginge nämlich auch an jene, die mit AHV, 2. und 3. Säule ein gutes Leben haben und die das gar nicht benötigen. Diesen Ausbau können wir aber nicht finanzieren, oder wir müssen die erwerbstätige Bevölkerung mehr mit Abgaben belasten. Ich lehne das klar ab.

Woher sollen die über 4 Milliarden jährlich kommen, die Ihre Initiative kostet, Herr Novak? Der Initiativtext sagt nichts dazu.

Novak: Der AHV geht es gut. Für 2026 ist ein Überschuss von 3,5 Milliarden Franken geplant. Bis 2030 steigt ihre Reserve auf bis 70 Milliarden Franken. Zur Finanzierung der Initiative schlägt der Gewerkschafts-

bund eine Erhöhung der Lohnabgaben um je 0,4 Prozent von Arbeitgebern und Arbeitnehmern vor. Das belastet Arbeitnehmende im Durchschnitt mit 80 Rappen pro Tag.

Die Erhöhung käme auch denen zugut, die es nicht nötig haben. Das ist doch nicht effizient!

Novak: Topverdiener zahlen so viel AHV-Lohnprozente wie Geringverdiener. Bei hohen Löhnen fällt für die AHV aber viel mehr Geld an. Wenn Topverdiener auch die 13. AHV-Ren-

te bekommen, ist das fair, zumal die Rente für alle nach oben gedeckelt ist. Auch hier findet ja eine Umverteilung statt.

Voser: Die 13. Rente bleibt eine Giesskanne. Dabei brauchen sehr viele Pensionierte die 13. AHV-Rente nicht. Dieses Geld ginge dann auch an Menschen, die es nicht nötig haben. Da sage ich Nein, zumal die AHV zwar Reserven hat, ab 2030 aber sogar ohne eine 13. AHV-Rente wieder Defizite schreibt.



Anlässlich der AGV-Vorstandssitzung vom 3. Januar 2024 debattierten Pavel Novak und Tim Voser zu den eidgenössischen Abstimmungen vom 3. März 2024. Moderiert wurde die Diskussion von AGV-Konsulent Dr. Hans Schibli.

Kommen wir zur Renteninitiative, Herr Voser. Die jüngste AHV-Reform mit dem Rentenalter 65 für Frauen kam nur hauchdünn durch. Sie kämpfen gar für ein AHV-Referenzalter 66, das dann an die Entwicklung der Lebenserwartung angepasst werden soll. Warum soll das Chancen haben?

Voser: Wir hoffen, dass die Bevölkerung erkennt, wie akut die Finanzprobleme der AHV aufgrund der demografischen Entwicklung sind. Leider gibt es im Parlament keinen politischen Willen, die Altersvorsorge zu sanieren. Damit die junge Generation nicht dereinst für diese Versäumnisse zahlen muss, fragen wir die Bevölkerung jetzt, ob es wirklich im Sinne des Generationenvertrags ist, wenn dereinst eine ganze Generation keine Rente mehr hat oder wir dann sehr viel mehr Geld brauchen, um diese zu erhalten.

Novak: Nochmal, der AHV geht es gut. Es ist falsch, die Menschen bis 66 arbeiten zu lassen. Wer schwer körperlich arbeitet, etwa auf dem Bau, könnte das auch gar nicht. Für diese Menschen sieht die Renteninitiative keine Ausnahmen vor. Die Arbeitslosigkeit ist heute schon bei 60- bis 64-Jährigen höher als bei anderen Altersgruppen. Es gäbe da dann einfach noch mehr Arbeitslose.

Herr Voser, ältere Arbeitslose haben länger, um eine neue Stelle zu finden. Wollen die Arbeitgeber tatsächlich das AHV-Alter 66, oder stellen sie nicht lieber jüngere, günstigere Arbeitskräfte ein?

Voser: Es stimmt nicht, dass es bei den über 60-Jährigen mehr Arbeitslose gibt als bei den Jüngeren, das zeigen die Zahlen klar. Aufgrund des demografischen Wandels haben wir einen Fachkräftemangel, der sich

noch verschärfen wird. Erfahrene Fachleute werden immer dringender gesucht. Die – tiefe – Arbeitslosenquote auch bei den Älteren wird deshalb weiter sinken, nicht steigen.

Und auf dem Bau müsste man dann auch bis 66 arbeiten? Ist das zumutbar?

Voser: In Branchen wie auf dem Bau, wo es schon sozialpartnerschaftliche Lösungen mit Frühpensionierung gibt, ändert unsere Initiative nichts, wenn sich die Sozialpartner einigen. Wir anerkennen die Realitäten in der Arbeitswelt. Wir richten den Blick auf die, die länger arbeiten können.

Novak: Nein, die Frühpensionierung bliebe nur für diejenigen Arbeitnehmenden möglich, die sich das leisten können. Um die Frühpensionierungsrisiken abzudecken, müsste man zuvor in die dritte Säule einzahlen. Ge-

rade in solchen Branchen haben viele die Mittel dafür nicht. Dann müsste man auch da länger arbeiten oder Sozialhilfe bzw. Ergänzungsleistungen beantragen, was die Bürgerlichen ja auch nicht wollen. Sie wollen den Sozialstaat ja eher abbauen.

Voser: Nein, die Bürgerlichen bauen den Sozialstaat nicht ab. Sie wollen ihn stabilisieren und sichern, derweil die Linke ständig ausbauen will und dabei die Finanzierungssituation der AHV ausblendet. Das gilt auch für die Sanierung der zweiten Säule, gegen die die Linke das Referendum ergriffen hat.

Novak: Ich muss schmunzeln, wenn ich das höre. Dabei hat die SP einst die AHV gefordert. Und es ist die Linke, die die Altersvorsorge weiterentwickeln will, um die Altersarmut zu beseitigen.

VORSTAND EINSTIMMIG GEGEN EINE 13. AHV-RENTE UND MEHRHEITLICH FÜR DIE RENTENINITIATIVE

Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbandes (AGV) hat in seiner ersten Sitzung des Jahres die Initiative für eine 13. AHV-Rente sowie die Renteninitiative für ein Referenzalter 66 debattiert und die Parolen beschlossen.

MATHIAS KÜNG

Das Volk entscheidet am 3. März an der Urne. Einleitend legte AGV-Vizepräsident Hans R. Schibli die Situation der AHV dar. Wem sie nicht reicht und wer nicht über genug Mittel aus der zweiten über genug Mittel aus der zweiten und dritten Säule oder aus Ersparnissen verfügt, habe Anspruch auf Ergänzungsleistungen (EL). Die AHV-Maximalrente eines Ehepaars beträgt aktuell 44 100 Franken. Mit einer 13. Rente würde sie auf 47 775 Franken steigen. Die Mehrkosten betragen insgesamt 4,1 Milliarden

Franken jährlich, mit steigender Tendenz. Zum Vergleich: 2022 schloss die AHV mit über plus 1,6 Milliarden Franken ab. Es gibt 2,5 Millionen Pensionierte.

Die Renteninitiative würde schrittweise zum AHV-Referenzalter 66 führen. Mit ihr sanken die AHV-Ausgaben im Jahr 2030 um 2,07 Milliarden Franken, ab 2032 kämen Mehreinnahmen dazu.

Kein Leben in Würde mit Ergänzungsleistungen?

Wie soll man sich dazu stellen? Vor dem Vorstand warb der Aargauer JUSO-Co-Präsident Pavel Novak engagiert für die 13. AHV-Rente, der Präsident der Aargauer Jungfreisinnigen, Tom Voser, warb ebenso engagiert für die Renteninitiative (vgl. das Streitgespräch Seite 20+21). Helen Dietsche als AGV-Vertreterin des Bezirks Kulm sagte in der Diskussion Nein zur 13. AHV. Doch

plädierte sie dafür, bei den Ergänzungsleistungen (EL) besser für Leute zu schauen, die diese benötigen. Die Bedingungen dafür seien in Fällen, von denen sie Kenntnis hat, erniedrigend. Dietsche: «Das ist kein Leben in Würde, es bleibt nichts, um auch nur mal einen Kaffee trinken zu gehen.»

Der IT-Unternehmer und AGV-Vertreter des Bezirks Brugg, Dario Abatiello, sagte, er Sorge sich um die Rente, weil viele Junge nicht mehr 100 Prozent arbeiten wollten, womit auch weniger für die Sozialwerke anfällt.

Weniger Entwicklungshilfe, um 13. AHV-Rente mitzufinanzieren?

AGV-Präsident Benjamin Giezendanner äusserte mit Blick auf den 13. Monatslohn durchaus Sympathien für die 13. AHV. Von Novak wollte er aber wissen, ob die Linke

denn bereit wäre, zum Beispiel in der Entwicklungshilfe zu sparen, um die Mehrausgaben zu finanzieren. Novak kritisierte stattdessen das steigende Armeebudget, «was nicht unbedingt solidarisch mit denen ist, die zu wenig haben, um im Alter zu überleben». Auf Giezendanners Nachbohren räumte er ein, falls es einmal so schlimm kommen sollte, dass wirklich zu wenig Geld für die alten Menschen da sein sollte, «müssten wir umverteilen und halt auch dort Geld nehmen».

Die Diskussion im Vorstand zeigte, dass die Meinungen zur 13. AHV-Rente angesichts ihrer hohen Kosten bereits gemacht waren, bei der Renteninitiative war es weniger klar. Das widerspiegelt sich in den Parolen, die der Vorstand schliesslich beschloss: einstimmig Nein zur AHV-Initiative, Ja zur Renteninitiative mit 11 Ja gegen 6 Nein und einer Enthaltung.



OBERST-KÜNZLI-GESELLSCHAFT, MURGENTHAL, VERGIBT AUSZEICHNUNG

Der Anerkennungs- und Förderpreis 2023 der Oberst-Künzli-Gesellschaft ist ein Appell Richtung Politik, Bund, Berufsverbände und Wirtschaft sowie eine Ehrung von drei Unternehmern.

CHRISTIAN WEGMÜLLER,
PRÄSIDENT OBERST-KÜNZLI-
GESELLSCHAFT, MURGENTHAL

Mit dem Anerkennungs- und Förderpreis unterstützt die Oberst-Künzli-Gesellschaft (OKG), Murgenthal, im Sinne von Arnold Künzli (1832–1908) eine starke Wirtschaft, die entscheidend eine gesellschaftliche Entwicklung ermöglicht. Der Preis 2022, der die Zusammenarbeit der regionalen Wirtschaft thematisierte, wurde von Regierungsrat Stephan Attiger und Urs Widmer, Geschäftsführer AGV, übergeben. Die Preisübergabe 2023 leitete Benjamin Giezendanner, Präsident AGV



Martina Hirayama, Direktorin SBF, die prämierten Unternehmer Christoph Odermatt sowie Andreas Zaugg und AGV-Präsident Benjamin Giezendanner.

und Nationalrat, zusammen mit Martina Hirayama, Staatssekretärin Bildung, Forschung und Innovation (SBFI). Benjamin Giezendanner freute sich, die «Besten» auszeichnen zu können. Martina Hirayama erwähnte das starke Engagement der Wirtschaft. Der Preis 2023 fordert als Hebel gegen den Fachkräftemangel, **die Bekanntheit höherer beruflicher**

werden können. Die OKG ist überzeugt, dass eine grössere Bekanntheit der höheren Abschlüsse und entsprechender Jobbeispiele, als «Leuchttürme», das Interesse am dualen Weg wieder klar stärken würde.

Dazu der Appell Richtung Politik, Bund und Wirtschaftsverbände, auf der Grundlage des nationalen Qualifikationsrahmens, der die Abschlüsse einordnet und europäisch harmonisiert, analog der Hochschuleseite neue Orientierungswerte zu schaffen.

Gleichzeitig braucht es eine grössere Bekanntheit guter Jobbeispiele, die für den dualen Weg motivieren. Hier geht die OKG mit einem guten Beispiel voran und ehrt drei Mitglieder der Geschäftsleitung der Richard AG, Murgenthal: Roman Sommer, Christoph Odermatt und Andreas Zaugg. Alle verfügen über HF-Diplome, im nationalen Qualifikationsrahmen auf Stufe 6, Niveau Bachelor, eingereiht.

Abschlüsse und guter Jobbeispiele klar zu fördern. Wie man weiss, verliert die Berufslehre an Terrain; der Prestigeverlust wird als kritisch erachtet. Folglich ist die Wahrnehmung bei Entscheidungen über den Berufsweg, bei Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrpersonen und Medien, dass berufliche Perspektiven nicht mehr sichtbar sind sowie höhere Abschlüsse nicht mehr eingestuft

100 JAHRE GWERBEVEREIN ENTFELDEN

JUBILÄUMSMESSE AM 25. UND 26. MAI 2024

Zum 100-Jahre-Jubiläum des Gewerbevereins Entfelden wird an der Industriestrasse in den Gebäulichkeiten der Schreinerei Kellenberger und der Landolfi Group eine Jubiläumsmesse stattfinden.

ROLF STEINER

Das OK der Jubiläumsmesse Entfelden hat sich formiert und die Arbeit aufgenommen. Die zweitägige Präsentation des Gewerbes Unterentfelden und Oberentfelden soll die Vielfalt und Leistungsfähigkeit der Entfelder Unternehmen zeigen. Ebenfalls wichtig wird die Möglichkeit sein, sich als Unternehmen für neue Mitarbeitende und Lernende zu profilieren. Die Entfel-

der Firmen bieten eine ungeheure Bandbreite an Berufen in nächster Nähe.

Für Aussteller Kosten tief halten

Um auch kleineren Firmen eine Teilnahme an der Schau zu ermöglichen, hat der Gewerbeverein beschlossen, möglichst bestehende Infrastrukturen zu nutzen, um die Kosten für die Aussteller tief zu halten. Durch die Nutzung der grosszügigen Räumlichkeiten der Kellenberger AG und der Landolfi Group ist dies möglich geworden.

Möglichst wenig Zusatzpersonal für Aussteller

Ein weiteres Anliegen für das OK war, dass die ausstellenden Firmen möglichst ihr bestehendes Geschäft offen halten und mit dem bestehen-

den Personal die Messe bestreiten können. Aus diesem Grund hat man sich für die Durchführung am Wochenende vom Samstag, 25. Mai, und Sonntag, 26. Mai 2024 entschlossen. Wenn sich Gewerbetreibende aus Ober- und Unterentfelden für Kunden und potenzielle

Mitarbeitende an der Jubiläumsmesse präsentieren möchten, können die Anmeldeunterlagen und weitere Informationen direkt beim Präsidenten des Gewerbevereins angefordert werden: Fabian Tobler, 062 737 70 70, info@gewerbeverein-entfelden.ch



Das OK: Rita Hess, Selina Knaus, Jasmin Kellenberger, Rolf Steiner (obere Reihe); Hanspeter Brunner, Fabian Tobler, Max Kellenberger, Davide Coletta (untere Reihe) – es fehlt Adriano Rafaniello.

GEWERBEVEREIN AARETAL-KIRCHSPIEL:

EIN GUTSCHEIN FÜR DIE GANZE REGION

Einmal mehr war der Gewerbeverein Aaretal-Kirchspiel (GVAK) am Klingnauer Chlausmärt präsent. Mit den auffälligen roten Shirts mit dem Aufdruck «Danke für Ihren Einkauf in der Region» und den roten Chlausmützen waren das Vorstandsteam und einige weitere Mitglieder sowie Lernende am eigenen Stand und unter den Märt-Besuchern unterwegs.

KATY STEFFEN,
VORSTAND GEWERBEVEREIN
AARETAL-KIRCHSPIEL

Den ganzen Tag wurden kleine Schokoladetafeln mit einem Bild des Gewerbevereins

ein-Gutscheins verschenkt, um den Leuten Danke zu sagen, dass sie in der Region einkaufen und so die Wertschöpfung im Gebiet bleibt. Vor allem wird damit als zusätzliches wichtiges Anliegen unterstrichen, dass unsere künftigen Lernenden hier im Ort eine Lehre absolvieren können, ohne weit weg zu müssen.

Wertschöpfung bleibt in der Region

GVAK-Präsident Patrick Stutz betont, dass es kein Zaubertrick sei. Beim Gewerbeverein könne man nur gewinnen. Die Märt-Besucher kauften Glühwein und bekamen dafür das Geld in GVAK-Gutscheinen zurück. So bleibt auch hier die Wertschöpfung erhalten, da die

Gutscheine wieder in der Region bei den GVAK-Mitgliedern eingelöst werden.

Der GVAK setzt sich seit über 80 Jahren für die Interessen des lokalen Gewerbes ein. Mit den eigenen Geschenkgutscheinen wird der Zusammenhalt der über 300 Mitglieder weiter gestärkt. Die Gutscheine sind im Wert von 10, 20, 50 oder 100 Franken erhältlich.

Die Gutscheine des GVAK sind ein Erfolgsmodell und eignen sich nicht nur als vorzügliches Weihnachtsgeschenk, sondern sind auch unter dem Jahr ein erstklassiges Mitbringsel. Bezogen werden können die Gutscheine ganzjährig im GVAK-Sekretariat oder bei den bei-

den Raiffeisenbanken Kleindöttingen und Döttingen.

Gutscheine können für verschiedene Dienstleistungen eingelöst werden

Auf der Website des GVAK findet man die Infos über alle Mitglieder, bei denen der Gutschein eingelöst werden kann; sei es beim Coiffeur, in der Garage, in der Tanzschule, für Reisen, Tiernahrung, beim Metzger, beim Gipser oder in den Restaurants. Eine gelungene Sache für die Region in der Region. Danke, dass Sie unsere Region unterstützen.

«Impressionen Chlausmärt GVAK 2023»



Wenn es darauf ankommt.

Unsere Treuhandprofis
kennen den Weg.

TREUHAND | SUISSE

www.treuhand-suisse-zh.ch
Schweizerischer Treuhänderverband
Sektion Zürich




DIE LEHRSTELLENBÖRSE WIRD ZENTRAL

MESSECHARAKTER UND AUSTAUSCH FÖRDERN

Die Aargauer Lehrstellenbörse von «ask!» wird 2024 erstmals zentral an einem Ort, im Kultur- und Kongresshaus Aarau, durchgeführt. Der Event bietet eine Austauschplattform für Jugendliche und Unternehmen.

ANDRINA SAROTT,
FACHSPEZIALISTIN KOMMUNIKATION

Die Aargauer Lehrstellenbörse vom Mittwoch, 13. März, bietet Jugendlichen auf Lehrstellensuche und Unternehmen mit offenen Lehrstellen die Möglichkeit, ungezwungen Gespräche zu führen und Schnuppertage sowie Vorstellungsgespräche zu vereinbaren. «Erstmals findet die Lehrstellenbörse 2024 an einem zentralen Ort, im Kultur- und Kongresshaus Aarau, statt», sagt Rahel Schürch, Projektleiterin der Lehrstellenbörse. Alle Lehrbetriebe sind auf zwei Säle verteilt. Die Gespräche finden an den Tischen der Betriebe statt. Für unentschlossene oder berufsoffene Jugendliche bieten die Begegnungszonen die Gelegenheit, sich unkompliziert mit den Betrieben auszutauschen. «Damit wollen wir den Messecharakter, den niederschweligen Austausch zwischen Jugendlichen und Lehrbetrieben sowie die Vernetzung der Lehrbetriebe fördern.»

Die Lehrbetriebe sind eingeladen, ihre Lernenden mitzunehmen. «Für sie

ist es spannend, im Rekrutierungsprozess mitwirken zu dürfen», so Rahel Schürch. «Wir durften letztes Jahr die Erfahrung machen, dass die Lernenden sehr offen und positiv auf die Schülerinnen und Schüler zugehen und schnell Kontakt knüpfen. Sie bauen Brücken zwischen Lehrbetrieben und Jugendlichen.» Mit attraktiven Ständen können die Betriebe zudem auf ihr Unternehmen und ihre Lehrberufe aufmerksam machen.

Digitale Bewerbungsfotos und Bewerbungs-Checks

«Neu gibt es zwei Fotoecken, in welchen die Jugendlichen mit ihrem Smartphone selbständig ein gutes digitales Bewerbungsfoto erstellen können», sagt die Projektleiterin. Die Fotomöglichkeiten stehen in den «ask!»-Infozentren Aarau und Baden zudem bereits vor der Messe zur Verfügung.

Die Bewerbungs-Checks, bei welchen Fachpersonen von «ask!» die Bewerbungsdossiers der Jugendlichen überprüfen, finden dieses Jahr vor der Messe statt. Die Schülerinnen und Schüler dürfen in die Infozentren Aarau und Baden kommen und ihre CVs und Bewerbungsschreiben mit einer Beratungsperson anschauen. «So haben die Jugendlichen die Möglichkeit, mit gut vorbereiteten Dossiers an die Lehrstellenbörse zu kommen», meint Schürch. An der Börse beantworten die Beratungspersonen die Fragen der Jugendlichen, üben mit ihnen die Vorstellungsgespräche,



Bild: «ask!» – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Ivana Haefeli (rechts) hat Loresa an der Lehrstellenbörse kennengelernt. Nun ist Loresa im ersten Lehrjahr zur Fachfrau Gesundheit im Alterszentrum Kehl.

geben Tipps und begleiten sie zu den Betrieben.

Es war ein Erfolg

Im März 2023 hat Ivana Haefeli, Leiterin Pflege und Betreuung im Alterszentrum Kehl in Baden, an der Lehrstellenbörse teilgenommen und konnte zwei Lernende rekrutieren. Im Kurzinterview erzählt sie von ihren Erfahrungen.

Warum haben Sie 2023 an der Lehrstellenbörse teilgenommen und wie haben Sie sie erlebt?

Wir waren aufgrund interner Umstrukturierungen etwas spät dran mit der Rekrutierung. Die Einladung für die Lehrstellenbörse kam also wie gerufen. Wir waren zum ersten Mal dabei und waren begeistert, wie gut organisiert die Messe war. Wir hatten viele Gespräche und konnten zwei von vier offenen Lehrstellen zur Fachperson Gesundheit besetzen. Es war ein Erfolg für uns.

Was hat Ihnen an der Veranstaltung besonders gefallen?

Das grosse Interesse der jungen Menschen. Damit hatte ich nicht gerechnet. Wir hatten sehr viele und sehr gute Anfragen. Insgesamt hatten wir zehn Bewerbungen für unsere ausgeschriebenen Stellen.

Was würden Sie anderen Lehrbetrieben empfehlen, die an der Börse teilnehmen wollen?

Präsentieren Sie sich attraktiv und bringen Sie Lernende mit, die authentisch von ihren Erfahrungen berichten können. Wir hatten einen Lernenden an die Lehrstellenbörse mitgenommen. Das war ein Magnet für die Jugendlichen. Sie konnten ihm ihre Fragen zur Ausbildung niederschwellig und direkt stellen.

Ist das Alterszentrum Kehl 2024 wieder dabei?

Ja, wir möchten wieder dabei sein. Wir finden es eine gute Sache und freuen uns.

Lehrstellenbörse 2024

Wo: Kultur- und Kongresshaus Aarau
Datum: **Mittwoch, 13. März 2024**
Zeit: 9 bis 16 Uhr
Anmeldung: www.beratungsdienste.ch/lehrstellenboerse
Kosten: Die Teilnahme ist für Jugendliche und Betriebe kostenlos.



DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

2024: JAHR DER IMPULSE



Im noch jungen Jahr gibt es schlechte Nachrichten für alle Pessimisten, denn auch 2024 wird der Weltuntergang wohl ausbleiben. Leider ist die Welt im letzten Jahr nicht friedlicher geworden, und neben dem Krieg in der Ukraine gibt es zunehmend Spannungen im Nahen Osten. Seit dem barbarischen Terrorangriff der Hamas auf unschuldige Menschen in Israel herrscht dort ebenfalls Krieg. Neben diesen Krisen mussten wir bedeutende Herausforderungen wie die

Energiekrise, eine hohe Inflation, den Untergang eines bedeutenden Finanzinstituts, Flucht und Migration bewältigen. Doch im neuen Jahr gibt es handfeste Gründe, dass wir zuversichtlich sein dürfen.

Erstens bleibt die Beschäftigung weiterhin hoch. Die Arbeit geht den Menschen offensichtlich nicht aus, und trotz zunehmender Bedrohung durch die künstliche Intelligenz werden die Arbeitnehmenden nicht nutzlos, sondern das Erwerbspersonenpotenzial steigt auch in diesem Jahr. Selten gab es so viele offene Stellen, und wer zupacken kann und will, ist willkommen.

Zweitens werden im Herbst dieses Jahres die Regierung und das Parlament unseres Kantons neu zusammengestellt. Ein neues Parlament sollte die drängendsten Probleme unserer Zeit angehen und sich nicht vor unbequemen Lösungen scheuen. Im Wissen, dass unser Kanton ein zunehmendes Ausgabenproblem

hat, muss die Regierung dazu angehalten werden, eine Verzichtsplannung zu präsentieren. Sich weiterhin hinter den ausserordentlichen Einnahmen seitens der Beteiligungen sowie den «Almosen» aus dem nationalen Finanz- und Ressourcenausgleich zu verstecken, entspricht nicht dem Selbstverständnis eines aufstrebenden Kantons. Ein möglicher Impuls könnte hier der Einsatz von künstlicher Intelligenz sein. Womöglich kann ein «virtueller» sechster Regierungsrat das Rätsel, bestehende Aufgaben mit weniger Personal, endlich lösen.

Drittens stehen auf nationaler Ebene bedeutende Volksentscheide an, die wesentliche Impulse für unseren Kanton bedeuten. Mit der Abstimmung über die Beseitigung von Engpässen auf den Autobahnen können die über 40 000 Stautunden gesenkt werden. Das bedeutet, dass unser Personal mehr Zeit bei der Arbeit verbringen kann und ineffiziente Zeiten hinter dem Steuer wegfallen. Generell

sollten wir die Verhinderungspolitik stoppen, damit wir uns wieder in die Zukunft bewegen können.

Viertens stehen wichtige Verhandlungen mit der EU an, wobei der Bundesrat sich den Bestseller «The Art of the Deal» von Donald Trump zu Gemüte führen sollte. Leider scheint der Landesregierung das notwendige Verhandlungsgeschick zu fehlen, damit für die Schweiz ein guter Deal herauskommt. Deshalb sollten wir uns überlegen, ob die bestehenden Verträge durch neue vorteilhaftere Bedingungen verschlechtert werden sollten.

Als Fazit können wir festhalten, dass Kriege und Unruhen nicht ungeschehen gemacht werden können. Jedoch werden wir uns auch 2024 weiterentwickeln und viele Impulse setzen. Gehen wir es an!

Benjamin Giezendanner,
Präsident AGV



BUNDESRAT BRÄNDLI



TOP-ADRESSEN

Aargauer-Top Auto + Fahrzeug Spezialist

Parkschaden? Kollision? Zäng-parkiert?

Carrosserie + Spritzwerk Maier GmbH
5233 Stilli – www.maiercarrosserie.ch

Abdeckblachen/Hüllen/Seitenwände

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Anzeigenverkauf

DaPa Media Vermarktungs GmbH

Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Apparate-Küchen-Innenausbau

Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon

Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung
www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch
056 511 25 40 / 079 774 41 57

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Auto / Autoersatzteile

H. Breitschmid AG

Nachf. B. Gürber GmbH

Ihr Partner für Autoersatzteile

Waltenschwilerstrasse 6, 5610 Wohlen
T 056 622 15 58, www.hugo-breitschmid.ch

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Berufsberatung, Studienberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Laufbahnberatung für Erwachsene.
Aarau, Baden, Rheinfelden, Wohlen.
www.beratungsdienste.ch

Standortförderung Kanton Aargau

Beratung von Unternehmen bei Wirtschafts- und Standortfragen, Start-up- und Gründungsberatung, Unterstützung bei der Standortsuche, Support bei Fragen an die kantonale Verwaltung (wenn die Anlaufstelle nicht bekannt ist).
Telefon +41 62 835 24 40
E-Mail: standortfoerderung@ag.ch
www.ag.ch/standortfoerderung

Beratung / Bildung / Produkte

BIPRO-Consulting, Ruedi Geissmann

Beratung: BIPRO.CH und SHOPFORALL.CH
LEDFORALL.CH und NVLED.CH
Produkte: LED (Licht) – Energie – Solar
Stäpflistrasse 2, 5506 Mägenwil

Drucksachen

Oeschger Druck AG

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch
oeschgerdruck.ch

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf

Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Immobilien-Verkauf Privat & Geschäft

Ihre überzeugte Wahl für das Bewerten, Präsentieren, Vermarkten und Verkaufen

von Privat- und Geschäftsimmobilien:

RE/MAX Immobilien Aarau
Nicolas Götschi, dipl. Immobilien-Makler
Pelzgasse 7, 5000 Aarau
Tel. 075 505 5000
nicolas.goetschi@remax.ch
www.remax-aarau.ch

Immobilienleistungen

Wir sind Ihr Ansprechpartner im Aargau Bewertung, Verkauf, Recht und Steuern

Provimmo | Immobilien

Aeschbachweg 2 | 5000 Aarau
062 824 66 66 | mail@provimmo.ch
www.provimmo.ch

Mitglied Schweizerische Maklerkammer SMK

Kaminfeger

APT Kaminfeger GmbH

Leimattweg 29, 5018 Erlinsbach
062 844 02 62, kaminfeger@tischhauser.ch
www.tischhauser.ch

EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00

Gute Beratung, innovative Lösungen, flexibel
in der Umsetzung. Lassen Sie sich begeistern!

Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch

Hürlimann Informatik – Ihr Aargauer IT-Partner

Hard- & Software sowie IT-Dienstleistungen
für Gemeinden, Schulen, Verbände & KMU's
Bachstrasse 39, 8912 Obfelden
info@hi-ag.ch | www.hi-ag.ch | 056 648 24 48

Schreinerei – Innenausbau

Gebr. F. & U. Wirz AG, Othmarsingen

Küchen – Bad – Böden – 300 m² Ausstellung
062 896 20 20 – www.wirz-kuechen.ch

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

Übersetzungen / Informatikkurse / Support

BBS Office GmbH

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen

BETSCHART KARTONAGEN AG

Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen
www.betschartag.ch
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32
5610 Wohlen

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

CWT Culligan Wassertechnik AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, info@saxerholz.ch
www.saxerholz.ch

Nutzen Sie unsere
«Top-Adressen»!

5 Zeilen, 12 Ausgaben,
Total Fr. 175.–
(Rubrik gratis)



Ideen. Fragen. Antworten.

Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN

Telefon 056 648 86 99

www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

FRISCHER WIND IN WINDISCH

Der Gewerbeverein Windischplus ist im Jahr 2012 durch die Fusion mit den Gewerbevereinen Hausen, Habsburg und Mülligen entstanden. Im letzten Jahr haben die Mitglieder beschlossen, ein Sekretariat/eine Geschäftsstellenleitung einzurichten, welches sich um die Administration und Betreuung der rund 100 Mitglieder kümmert. Der Vorstand besteht aus drei Personen, die alle ein breites Spektrum an Fähigkeiten und Fachwissen mitbringen.

EVELINE FREI

Was an «Plus» hat Windischplus zu bieten?

Udo Stradinger (US): Wir wollen in der heutigen digitalen Zeit ein «Plus» an persönlicher Vernetzung bieten. Die Zeit der Einzelkämpfer auf dem Feld der KMUs ist unserer Ansicht nach vorbei. Das «Miteinander» sollte wieder gefördert werden. Ein persönliches Arbeiten füreinander oder miteinander ist ein ganz anderes, als wenn eine rein digitale Beziehung besteht. Ein Netzwerk an vielseitigen lokalen Unternehmen belebt zudem die Region. Davon profitieren alle.

Hat sich für Windischplus der Spruch «Grösser ist besser» mit Hinblick auf die Fusion mit dem Gewerbeverein Hausen, Habsburg, Mülligen gelohnt?

US: Es braucht eine gewisse Grösse, um als Verein überhaupt existieren und einen gewissen Einfluss nehmen zu können. Mit einer grösseren Anzahl von Mitgliedern können wir ein aktiveres Vereinsleben und einen vielseitigen Erfahrungsaustausch bieten.

Im stationären Detailhandel stehen Selbständigerwerbende vor wachsenden Herausforderungen, da immer mehr Handelsketten den Markt dominieren. Wie bewerten Sie diese Entwicklung?

US: Bei spezialisierten Produkten besteht doch der Anspruch, persönlich



Windisch auf einen Blick

von einer Fachkraft betreut zu werden, nicht? Durch Corona haben kleine Ladenkonzepte wieder Aufschwung erhalten. Die Themen Nachhaltigkeit, kurze Transportwege und lokale Produkte befeuern zusätzlich das Entstehen und den Erhalt von kleineren Läden. Übrigens wird in Windisch auch für die «Kleinen» gebaut. Unser Vereinsmitglied, die WRZ Windisch AG, schafft mit ihrem neuen Gewerbepark zahlreiche Arbeitsplätze für lokale KMUs aus verschiedenen Branchen.

Welche Eigenschaften oder Stärken aus Ihrem eigenen Betrieb können Sie in den Gewerbeverein einbringen?

US: Ich habe Einblicke in verschiedene Firmen und kenne durch meine Tätigkeit den Arbeitsmarkt sehr gut.

Katja Rey (KR): Als Projektleiterin im Bausegment habe ich Kontakt zu vielen Handwerksbetrieben im Verein. Das lässt mich die Stimmung unter den Mitgliedern spüren. Ausserdem bringe ich Erfahrung in der Eventorganisation mit.

Stefan Seiz (SS): Als Informatiker habe ich Einblick in Abläufe und in die Organisation bei vielen Unternehmen. So verstehe ich schnell, wo der Schuh drückt.

Sie veranstalten für Ihre Mitglieder Events. Welche Anlässe werden am besten besucht?

US: Unser traditionelles Waldfondue im Januar ist die bestbesuchte Veranstaltung. Aber auch Betriebsbesichtigungen kommen immer gut an.

Der Vorstand nimmt zudem neue Events in Angriff, um für ein aktives Vereinsleben zu sorgen.

Wie viel Digitalisierung und KI wünschen sich Ihre Mitglieder? Lässt man des Öftern die «Maschine» sprechen und texten?

US: Wir versuchen, unsere Vereinsmitglieder auf Augenhöhe anzusprechen. Daher schreiben wir unsere Texte selbst. Aber natürlich nutzen auch wir die Möglichkeiten, die uns die Digitalisierung bietet: so nutzen wir Onlineplattformen wie Eventfrog für die Eventorganisation oder ein Tool für den Newsletterversand.

Windischplus hat seit 2023 ein professionelles Sekretariat bzw. eine Geschäftsstelle. Was hat Sie zu diesem Schritt bewogen?

US: Eine professionelle Geschäftsstelle war ein notwendiger Schritt, um den Arbeitsaufwand des Vorstands zu reduzieren und die Abläufe effizienter zu gestalten. Man muss berücksichtigen, dass die Mitglieder des Vorstands ihre Aufgaben in ihrer Freizeit erledigen. Dies ist nicht immer einfach. Durch die Bündelung der Aufgaben erreichen wir eine maximale Effizienz und eine verbesserte Kommunikation. Es entsteht eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten.

Zu den Personen

Udo Stradinger, RAV Brugg
Zuständigkeit: OK Stifti22, KMU Region Brugg
Vorsätze: Die persönliche Vernetzung in unserem Gewerbeverein erweitern und noch mehr fördern.

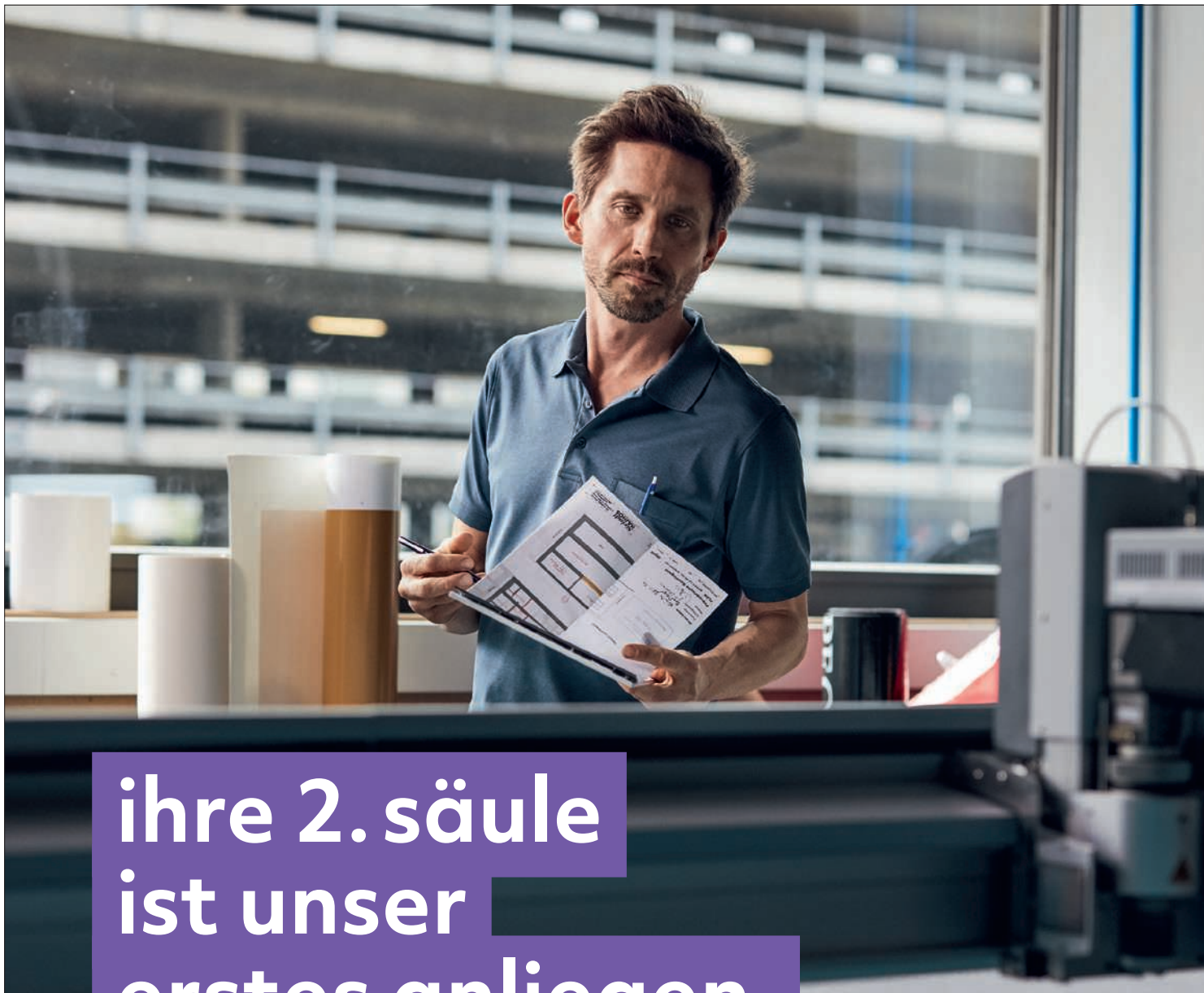


Katja Rey, WRZ Windisch AG
Zuständigkeit: OK Expo/Extra, Mithilfe Events
Vorsätze: Mich im geschäftlichen wieder auf die eigenen Stärken besinnen und Herzensprojekte endlich angehen. Im Privaten versuche ich, die viel erwähnte Work-Life-Balance zu leben.



Stefan Seiz, Seiz System Engineering GmbH
Zuständigkeit: Mithilfe Events
Vorsätze: Aus jeder Situation das Beste machen mit Fokus auf Lösungen statt Problemen. «If you change the way you look at things, the things you look at change.» (Wayne Dyer).





ihre 2. säule ist unser erstes anliegen.

Suchen Sie eine individuelle Lösung, die Ihr KMU optimal absichert? In der unabhängigen Beratung der beruflichen Vorsorge und Personenversicherung von Valiant finden Sie eine überzeugende Antwort.

valiant.ch/brokerservice

wir sind einfach bank.

valiant